Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
36 (1902)

12 (15.1.1902)

urn:nbn:de:gbv:45:1-660321

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 2 M, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 M 27 ₰. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten für das Herzogt. Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. F. Büttner, Mottenstraße 1, und Ant. Paruffel, Haarenstr. 5. Zwischenahn: H. Sandstede, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 12. Oldenburg, Mittwoch, den 15. Januar 1902. XXXVI. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Der Etat im Reichstage.

VI.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt uns unterm 14. Januar:

Der „Fall Spahn" kann nicht zur Ruhe kommen, wenigstens was seine prinzipielle Seite betrifft. Auch heute entbrannte im Reichshause wieder ein hitziger Streit um das „moderne Schlagwort" — wie es der Abg. Dr. Bachem (Ctr.) nannte — von der „Voraussetzungslosigkeit der Wissenschaft", sowie um die wissenschaftlichen Leistungen protestantischer und katholischer Historiker. Ein Kulturkampf-Lüftchen wehte durch den Saal. Der Centrumsführer und Abg. Dr. Sattler (nl.) ließen sich recht hart an; alte Klagen über „Zurücksetzung" der Katholiken wurden wieder laut; auch elsässische Abgeordnete, der jugendliche Priester und Redakteur Wetterle aus Colmar („Die straßburger Universität galt stets als Hochburg des Protestantismus"), und der mit französischer Lebhaftigkeit gestikulierende Abg. Schlumberger (nl.), Großfabrikant in Mühlhausen, griffen in die Diskussion ein. Doch beim Auditorium überwog das Gefühl des Ueberdrusses. Allenfalls der Letztgenannte vermochte wegen seiner originellen Vortragsart zu interessieren, die besonders drastisch in die Erscheinung trat, als er gegen die Sozialdemokraten loswetterte. Dieses eifrige Sichbewegen am Rednerpult, die dröhnende Bekräftigung der Worte mit der Faust, der rasche unvermittelte Wechsel der Themen: alles das gestaltete die Darlegung des Abgeordneten sehr lebendig, dessen gutdeutscher Name seltsam kontrastiert mit dem fremdländischen Accent der Aussprache. Zutreffend erinnerte der reichsländische Parlamentarier bezüglich des Falles Spahn daran, über der konfessionellen Seite der Sache doch die nationale, die ungleich wichtigere, nicht zu vergessen.

Den konfessionellen Tanzlehrer und die konfessionelle Landratsköchin „auf's Tapet" zu bringen, sah sich Abg. Dr. Müller-Meiningen (fr. Volksp.) veranlaßt in einer Rede, die auf eine Verteidigung des Simultancharakters der Universitäten hinauslief. Daraus ist ersichtlich, wie nahe man daran war, in eine Kulturkampfdebatte zu geraten. Doch diese Stimmung konnte sich nicht recht behaupten, da ein Redner der äußersten Linken, Abg. Dr. Gradnauer, zwischendurch das „Kriegsthema" (1870/71, China, Südafrika) anschnitt und mit größtmöglicher Breite und Schärfe — im Sinne der Bebelschen Angriffe gegen die Militärverwaltung — behandelte. Er enthüllte dem Hause, daß seine Fraktion bei der zweiten Lesung des Etats in einer Resolution beantragen wird, die aus Peking fortgeführten astronomischen Instrumente sollen auf Reichskosten dorthin zurückgeschafft werden. Selbstverständlich flatterten auch die „Hunnenbriefe" wieder auf; ferner mußten Hauptmann v. Feilitzsch und Major v. Ketteler erneut „Spießruten laufen" usw. „Die englische Kriegführung in Südafrika hat einen humaneren Anstrich. Deutschland hat sich in China die Konzentrationslager erspart, dort wurden Gefangene überhaupt nicht gemacht." Diese Sätze können als typisch gelten für die Tendenz der Gradnauerschen Kritik. Daß sie mit kühlem Schweigen aufgenommen wurde, kann kaum überraschen. Wäre Graf Bülow anwesend gewesen, dann hätte er vernehmen können, daß, wie er in nationalen Dingen, so die Sozialdemokratie in Sachen der „Wahrheit und Gerechtigkeit keinen Spaß versteht." Dr. Gradnauer rief es am Schluß seiner Rede mit Emphase in den Saal.

Als der Präsident dem Abg. Liebermann v. Sonnenberg das Wort erteilte, ging Bewegung durch die Reihen der Tribünenhörer. Man erwartete einen neuen sensationellen Zwischenfall. Doch Herr v. Liebermann zerstörte die Illusionen flugs durch die Bemerkung, er habe nicht die Absicht, sich wieder einen Ordnungsruf zu holen. Gleichwohl waren an die Adresse des Grafen Bülow im besonderen „etliche Liebenswürdigkeiten" der bekannten Art gerichtet, so der Hinweis auf den General Bülow von Dennewitz, der den preußischen Landsturm mit dem Kolben habe dreinschlagen lassen .... Die Staatssekretäre Graf Posadowsky und Frhr. v. Richthofen vermieden es, zur Verlängerung der Diskussion beizutragen, und beschränkten sich auf kurze Bemerkungen. Immerhin wurde die Sitzung durch die Etatsdebatte ausgefüllt. Zunächst hat sich jetzt die Budgetkommission mit dem Reichshaushalt weiter zu beschäftigen, und es wird dort mit Hochdruck gearbeitet werden müssen, da nur eine verhältnismäßig kurze Frist für die rechtzeitige Fertigstellung zur Verfügung steht.

Die Obstruktion im vollen Gange!

Die „Obstruktion" in der Zolltarif-Kommission ist im vollen Gange. Mit jeder Sitzung tritt das deutlicher zu Tage. Die Vertreter der äußersten Linken haben den konservativen Kanalgegnern abgesehen, „wie es gemacht wird", um einen Gesetzentwurf mit solcher äußersten Gründlichkeit zu behandeln, soviel Fragen aufzuwerfen, so häufig von der Regierung „informatorisches Material" zu fordern, bis schließlich keiner mehr auf der Gegenseite ein Interesse hat an der zu Tode gehetzten Vorlage. Gestern wurde insbesondere auf Grund sozialdemokratischer Anträge zum Zolltarifgesetz eine lange Debatte über Syndikate und Kartelle herbeigeführt. Die Zölle sollen gemäß jenen Anträgen dann aufgehoben werden, sobald ein Syndikat die betreffenden Waren im Auslande billiger als im Inlande verkauft. Ein Antrag Brömel (Frs. Ver.) verlangte die Zustimmung des Reichstags zu der Befugnis des Bundesrats, Zölle auf solche Erzeugnisse herabzusetzen oder aufzuheben, für welche im Inlande Kartelle oder Vertriebsmonopol bestehen. Diese Anträge sowie ein Antrag Fischbeck (Frs. Volksp.) wegen Veranstaltung einer Erhebung über die Syndikate, wurden zwar allesamt abgelehnt — aber der hauptsächliche Effekt ist trotzdem erreicht: die Beratung ist um keinen Schritt gefördert worden. Das „grausame Spiel" kann beliebig lang fortgesetzt werden; es sind Anträge zum Zolltarif in geradezu unerschöpflicher Zahl möglich und zulässig nach der Geschäftsordnung. Daß die zolltariffreundliche Mehrheit wenig erbaut davon ist, der Obstruktion ausgeliefert zu sein auf Gnade und Ungnade, kam u. a. in einem heftigen Zusammenstoß zwischen dem Vorsitzenden Abg. v. Kardorff (Rp.) und dem Abg. Singer (Soz.) zum Ausdruck. Bereits ist eine „zweite Serie" von fünfzehn sozialdemokratischen Anträgen zum Zolltarifgesetz eingebracht! ...

Keine Botschaft nach England.

Daß die Auslandsdepeschen des Wolffschen Bureaus, soweit sie einen politischen wichtigen Inhalt haben, vor der Weitergabe an die Zeitungen erst die Zensur des ausländischen Amtes in Berlin passieren, das hat sich in manchem Falle schon als recht zweckmäßig erwiesen. Es ist dadurch ermöglicht, insbesondere aus dem Ausland kommenden tendenziösen Meldungen die Berichtigung auf dem Fuße folgen zu lassen. An die Thatsache, daß Vize-Admiral Frhr. v. Senden-Bibran dem König Eduard ein Handschreiben des deutschen Kaisers überreicht hatte, glaubten die „Times" die dreiste Kombination knüpfen zu können, Herr v. Senden-Bibran sei „in politischer Mission" nach England entsandt worden, um, ähnlich wie im Jahre 1896, den Eindruck des kaiserlichen Telegramms an den Präsidenten Krüger durch Ueberreichung „eines sehr liebevollen Briefes" zu verwischen. Die durchsichtige Absicht dieser zweifelhaften historischen Reminiszenz ist selbstverständlich, anzudeuten, der Brief des Kaisers an seinen Onkel enthalte eine Begütigung oder gar Entschuldigung wegen der Aeußerungen des Reichskanzlers über Herrn Chamberlain. Graf Bülow hat sich beeilt, dieser an sich zwar durchaus unwahrscheinlichen, böswilligen Erfindung den Boden zu entziehen, indem, zweifellos auf seine Veranlassung, eine „Notiz" des Wolffschen Bureaus kurz und trocken konstatiert, daß von einer politischen Mission des Herrn von Senden in Berlin nichts bekannt ist, und daß Herr von Senden, wie in jedem Jahre, nach England gegangen sei, um der regelmäßig im Januar stattfindenden Zusammenkunft der Yachtfreunde für das helgoländer Rennen beizuwohnen. Es ist also ganz und gar nichts mit der in London hier und da gehegten Hoffnung, der Kaiser werde den Reichskanzler desavouieren und so Herrn Chamberlain und dessen Anhang eine Genugthuung bereiten. Da keine Verleumdung so einfältig ist, daß sie nicht doch von einem größeren Kreise als glaubhaft betrachtet wird, so war das rasche Dementi durchaus angezeigt. Man wird in der Chamberlain-Presse etwas Anderes und Geschickteres erfinnen müssen, zum Trost dieses „nationalen Heros", der eine ganz ähnliche Rolle spielt, wie seiner Zeit der tapfere Boulanger — und vielleicht einstmals ähnlich unrühmlich von der politischen Bühne abtreten wird. — Ein vernünftiges Wort — seit dem Chamberlain-Fall eines der wenigen vernünftigen in der englischen Presse — spricht die „Morning Post" durch die Verkündung der Vereitwilligkeit Englands aus, „vollkommene Herzlichkeit im Verhältnis zu der stammverwandten deutschen Nation aufrecht zu erhalten". Die „Morning Post" wird als das Organ des Lord Salisbury betrachtet. Der greise englische Premierminister hält es wohl an der Zeit, den Streitfall durch eine versöhnliche Aeußerung zum Abschluß zu bringen. Graf Bülow hatte in seiner zweiten Reichstagsrede, in der Abwehr gegen Herrn Liebermann v. Sonnenberg, die Hand zum Frieden geboten. Es war auf englischer Seite ebenso ungerecht wie unklug, sie zurückzustoßen.

Prinz Heinrichs Amerikafahrt.

Prinz Heinrich, der als Vertreter des Kaisers der Taufhandlung und dem Stapellauf der neuen in Amerika für den Kaiser gebauten Yacht beiwohnen wird, hatte während seiner verschiedenen ausländischen Seereisen noch keine Gelegenheit, dem Festlande der Vereinigten Staaten von Nordamerika einen Besuch abzustatten. Allerdings hat der Prinz bereits als junger Leutnant vom Herbste 1882 bis Frühjahr 1884 für etwa 18 Monate auf der amerikanischen Station an Bord der damaligen Kreuzerkorvette „Olga" Aufenthalt genommen, bei dieser Gelegenheit aber nur südamerikanische und westindische Häfen besucht. Auch die kaiserliche Yacht „Hohenzollern" hat bisher eine transoceanische Seereise noch nicht unternommen; über die engeren europäischen Gewässer ist das Fahrzeug noch nicht hinausgekommen. Auf der Fahrt nach Amerika wird Prinz Heinrich von seinen beiden persönlichen Adjutanten, den Kapitänleutnants Schmidt von Schwind und von Egidy begleitet sein. Bei dem Stapellauf der neuen Yacht (deren Abbildung wir kürzlich veröffentlichten), wird das Seeoffizierkorps auch durch den Marineattachee der kaiserlichen Botschaft in Washington, Korvetten-Kapitän von Rebeur-Paschwitz vertreten sein, dessen Thätigkeit während der Bauausführung der neuen großen Rennyacht bereits mehrfach in Anspruch genommen ist. Während der Abwesenheit des Prinzen Heinrich von der Heimat wird das erste Geschwader der zweite Admiral desselben, Kontreadmiral von Prittwitz und Gaffron, unter seinem Befehle haben.

*

Die „Evening Post" schreibt: Durch den Besuch des Prinzen Heinrich in Amerika müßten auch die am meisten dem Jingoismus huldigenden Blätter einsehen, daß der Kaiser Wilhelm nichts als die freundlichsten Gefühle gegenüber den Vereinigten Staaten hege und ernstlich bemüht sei, friedliche Beziehungen aufrecht zu halten, die immer zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten bestehen sollten. Der Besuch werde zweifellos dem Volke und der Regierung eine freudig begrüßte Gelegenheit geben, zu beweisen, daß jeder Gedanke von Feindseligkeit der amerikanischen Seite fernliegt. Man hoffe, es werde nunmehr ein Ende haben mit den Sensationsmeldungen von Kriegsvorbereitungen und ähnlichem Nonsens, dessen alle vernünftigen Leute so müde geworden seien. Aber die Wirkung dieses liebenswürdigen Verhaltens des Kaisers sollte nicht vorübergehend sein, sie sollte auch eine Lehre sein in freundlichem Entgegenkommen und internationalem Wohlwollen, die sich die Amerikaner zu Herzen nehmen könnten, da sie zeige, was alles gethan werden könne, wenn eine Regierung sich dahin schlüssig gemacht habe, keine Mißverständnisse in einem fremden Lande aufkommen zu lassen.

Der südafrikanische Krieg.

* **Oldenburg**, 15. Jan.

Nach einer Mitteilung Lord Kitcheners aus Johannesburg vom Montag sind seit dem 6. Januar 20 Buren gefallen, 9 sind verwundet und 203 gefangen genommen worden, während sich 98 ergeben haben. Im östlichen Transvaal scheine sich der Feind zerstreut zu haben, obwohl er daselbst 500 seiner besten Streiter zusammengezogen hatte, um bei Onverwacht gegen Plumer vorzugehen. Die Hauptmasse der Buren im westlichen Transvaal stehe westlich von Rustenburg. Die Hauptansammlungen der Buren im Oranjefreistaat sind beim Wilgesfluß und südlich von Bethlehem. Verschiedene englische Truppenabteilungen halten, wie Lord Kitchener sich ausdrückt, diese Kommandos „in Atem".

Ein weiteres Telegramm Lord Kircheners aus Johannesburg berichtet: Der Streitmacht des Generals Bruce Hamilton gelang es, bis auf drei Meilen an Louis Botha heranzukommen, welcher auf einem Wagen in der Nacht zum 11. d. Mts. entkam. Die Truppen, welche vorher einen langen Marsch gemacht hatten, verfolgten Botha sieben Meilen weit, bis die Pferde erschöpft waren. 82 Buren wurden gefangen genommen.

Wie die Berliner „Post" schreibt, hat der Vorsitzende des „Vereins zum Schutze der Kinder vor Ausnutzung und Mißhandlung", General v. Pelet-Narbonne, ein Schreiben an die „Englische Gesellschaft gegen Grausamkeit an Kindern" gerichtet, mit der Bitte, den weitreichenden Einfluß dieser Gesellschaft dazu zu benutzen, um das Los der in schrecklichem Elende befindlichen Burenkinder zu lindern. Das Schreiben ist in London „sehr freundlich" aufgenommen worden. Die Antwort lautet allerdings: man könne nichts thun, da die Wirksamkeit der Gesellschaft auf das vereinigte Königreich beschränkt sei!

Landesbibliothek Oldenburg

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser empfing gestern das Abgeordnetenhaus-Präsidium, bestehend aus den Herren v. Kröcher, Frhrn. v. Heereman und Dr. Krause. Der Kaiser war in guter Stimmung, er gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Etat rechtzeitig fertiggestellt werden möchte, ging aber auf die sonstigen Aufgaben des Landtages nicht ein. Der Kaiser unterhielt sich dann mit den Herren über kunstgewerbliche Fragen. Politik wurde nicht berührt, auch keine Frage der auswärtigen Politik. Zu allen Mitgliedern des Präsidiums gewendet, wies der Kaiser auf den Vortrag über Torfmoore beim Landwirtschaftsminister von Podbielski hin.

Mittags stattete der Kaiser dem Grafen Bülow im Reichskanzlerpalais einen längeren Besuch ab.

— Die Kaiserin ist gestern nachmittag von Primkenau nach Potsdam zurückgekehrt. Der Herzog und die Herzogin Ernst Günther, sowie die Prinzessin Feodora geleiteten die Kaiserin in Primkenau zum Bahnhof.

— Der Kaiser wird sich bei den Krönungsfeierlichkeiten in England gutem Vernehmen nach durch den Prinzen Heinrich vertreten lassen. Morgen trifft Prinz Heinrich in Berlin ein, um an den bevorstehenden Hoffestlichkeiten teilzunehmen und die näheren Dispositionen für seine Amerikafahrt zu treffen. Der Bruder des Kaisers wird die ihm in Newyork zugedachten Aufmerksamkeiten durch ein Festmahl auf der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern" erwidern, zu welchem außer dem Präsidenten die hohen Staatswürdenträger der Union Einladungen erhalten werden. Die Instandsetzungsarbeiten auf der „Hohenzollern", welche sich sowohl auf die maschinellen als die Außenarbeiten beziehen, sind beendigt und die Ausdockung der Kaiseryacht steht bevor. Heute geht die „Hohenzollern" auf Strom, um Verproviantierung und weitere Ausrüstung auf drei Monate vorzunehmen. — Der deutsche Männerchor „Germania" in Chicago beschloß, den Prinzen Heinrich nach Chicago einzuladen. Ein großer Empfang ist geplant.

— Das preußische Abgeordnetenhaus setzte gestern die Beratung der Polen-Interpellationen fort. Das Wort nahmen die Abgg. Sieg (ntl.), v. Tiedemann (freik.), der Pole v. Czarlinski, Abg. Kopsch von der freisinnigen Volkspartei und der Minister des Innern Frh. v. Hammerstein.

— Die Abgeordneten Bassermann, Hitze und Rösicke brachten zum Etat für das Reichsamt des Innern eine Resolution, betr. Arbeiterversicherung, ein.

— Eine von der nationalliberalen Partei im preußischen Abgeordnetenhause eingebrachte Interpellation hat folgenden Wortlaut: Welche Maßnahmen gedenkt die königliche Staatsregierung infolge der durch eine Verwechselung der Person herbeigeführten Verhaftung eines durchaus unbescholtenen elberfelder Bürgers, des Kaufmanns G. Kuhlenkampf, zu treffen, um dem unschuldig Verhafteten Genugthuung für erlittene Unbill zu verschaffen und im Interesse der allgemeinen Rechtssicherheit ähnliche Vorfälle für die Zukunft möglichst zu verhüten?

— Die Zolltarifkommission des Reichstages lehnte in ihrer gestrigen Sitzung den sozialdemokratischen Antrag ab, nach welchem die Zölle für eingehende Waren aufzuheben sind, wenn gleichartige Waren von deutschen Verkaufsvereinigungen (Syndikate, Kartelle usw.) nach dem Auslande billiger verkauft werden als im Inlande. Die Kommission lehnte weiter ab den sozialdemokratischen Antrag, nach dem die betreffenden Zölle aufzuheben sind, wenn deutsche Syndikate sich für ihre Waren hohe Preise im Inlande zahlen lassen; ebenso den Antrag Brömel, den Reichstag vorbehaltlich der Zustimmung des Bundesrats zu ermächtigen, Zölle auf Waren, für die Inlands-Syndikate bestehen, herabzusetzen oder aufzuheben; sowie die Resolution Fischbeck, welche die Einsetzung eines Enquêteausschusses über Kartelle verlangt, und die Resolution Singer, welche die Vorlegung des Materials über Kartelle verlangt, das nach der vorherigen Erklärung des Staatssekretärs Grafen Posadowski von der Regierung gesammelt ist. Im Laufe der Debatte bekämpfte Graf Posadowski die Anträge der Sozialdemokraten und betonte, daß die Kartellfrage und die Zollfrage nicht zusammenhängen. Die geforderte Kontrolle sei undurchführbar.

— Dem Reichstage ging ein Verzeichnis von Petitionen zum Zolltarif zu. 13 Petitionen bitten um Annahme des Doppeltarifs, 22 wollen ihn direkt abgelehnt wissen, 50 andere sprechen specielle Wünsche aus und 9 sind für Ablehnung des Zolltarifs. Zu den einzelnen Tarifnummern liegt eine Unmasse von Petitionen vor, welche im einzelnen wiederum von mehreren Ortschaften gemeinsam eingebracht worden sind.

Ausland.

Rußland.

* **Petersburg,** 13. Jan. Der Kaiser und die Kaiserin sind mit den kaiserlichen Kindern aus Zarskoje Selo nach Petersburg in das Winterpalais übergesiedelt, und die Kaiserin-Witwe mit dem Großfürsten Thronfolger aus Gatschina in das hiesige Anitschkow-Palais.

Das russische Reichsbudget für 1902 ist pünktlich zum heutigen Neujahrstage herausgekommen. Das Reichsbudget schließt in Einnahme und Ausgabe mit 1 946 572 000 Rubel ab. Das „Gleichgewicht" wird hergestellt durch 144 Millionen freier Barmittel aus dem Erlös der letzten Anleihe. Die Dotation der kaiserlichen Schatulle ist von neun auf zwölf Millionen Rubel erhöht worden.

China.

* **Tientsin,** 13. Jan. Der „Standard" meldet aus Tientsin vom 13. Januar: Juanschikai habe als Oberbefehlshaber jetzt 10 000 Mann in Peking unter sich und beabsichtige, eine gleiche Anzahl Truppen in der Nähe Pekings aufzustellen. Juanschikai soll die Kaiserin-Witwe mit Mißtrauen gegen die fremden Mächte zu erfüllen suchen

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzstrichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 15. Januar.

* **Vom Hofe.** Gestern mittag begaben sich die großherzoglichen Herrschaften auf dem Dampfer „Sirene" nach Bremerhaven an Bord der neuen Yacht „Lensahn". An der Fahrt nahmen von Oldenburg aus teil: Die Hofdame Fräulein v. Joannis, Fräulein v. Wedderkop sowie der Königl. preußische Gesandte Graf Henckel von Donnersmarck, der Admiral Thomsen, Chef der Marinestation der Nordsee, Generalmajor Hoppenstedt und Herr Funch-Loy. In Bremerhaven schloß sich Herr Konsul Gros aus Brake, der Landtagspräsident, an. In schneller Fahrt wurde dann Elsfleth erreicht. Ueber die Ankunft daselbst schreibt unser Berichterstatter unterm gestrigen Datum:

Heute nachmittag um 5¼ Uhr traf die neue großherzogliche Luftyacht „Lensahn" mit dem Großherzoge und der Großherzogin sowie deren Begleitung von Bremerhaven hier ein und wurde dann zwischen den Tue d'Alben für das Schiffsjungenschulschiff festgemacht. Der später von Bremerhaven zurückkehrende Huntekorrektionsdampfer „Sirene" legte hier bei seinem Eintreffen neben der Dampfyacht längsseit und brachte dann um 6½ Uhr die großherzoglichen Herrschaften sowie deren Begleitung nach der hiesigen Kaje, wo vier von Oldenburg eingetroffene Hofwagen bereit standen. Noch ehe die hohen Herrschaften ihren Wagen besteigen konnten, brachte der Ratsherr Deetjen hierselbst ein Hoch auf den Großherzog und die Großherzogin aus, in das die auf dem Quai erschienenen zahlreichen Elsflether begeistert einstimmten.

Der Großherzog beabsichtigt, am Sonnabend an Bord zu gehen und Sonntag, den 19. d. M., seine mehrmonatige Mittelmeerfahrt anzutreten. Die Großherzogin, Herzogin Sophie Charlotte und Erbgroßherzog Nikolaus reisen später mit der Bahn nach Neapel und werden dort von der „Lensahn" aufgenommen.

Die offizielle Reiseankündigung lautet: „Seine Königliche Hoheit der Großherzog werden Oldenburg voraussichtlich am 19. d. M. für mehrere Monate verlassen, um auf Höchstseiner Yacht „Lensahn" eine Reise nach dem Mittelmeer zu unternehmen. Alle für Höchstdenselben bestimmten Eingaben sind bis zur Rückkehr Seiner Königlichen Hoheit von dieser Reise bei dem Großherzoglichen Kabinett einzureichen."

Heute wird die Hofgesellschaft zwecks Besichtigung der neuen Dampfyacht sich nach Elsfleth begeben.

Das großherzogliche Paar wohnte der gestrigen Theatervorstellung „Alt-Heidelberg" bei.

* **Auszeichnung.** S. K. H. der Großherzog hat geruht, dem Matrosen Gerhard Diedrich Behrens in Brake zu der ihm früher verliehenen Verdienstmedaille für Rettung aus Gefahr eine über deren Bande zu tragende silberne Spange zu verleihen.

* **Personalien.** Der Referendar Wiese in Oldenburg ist vom 15. Januar d. J. an bis weiter mit der Vertretung des Amtsanwalts II daselbst beauftragt und gleichzeitig zum Gehilfen der Staatsanwälte bei dem Landgerichte Oldenburg bestellt.

* **Im Großherzoglichen Theater** fand gestern die erste Wiederholung von Meyer-Försters „Alt-Heidelberg" wieder den wärmsten Beifall eines fast ausverkauften Hauses.

* **Großherzogliches Theater.** Ueber ein Gastspiel des Mitgliedes unserer Bühne, Herrn Bischoff, als Wilhelm Tell in Köln, schreibt die „Köln. Ztg.": „Im Stadttheater fand gestern eine Aufführung von Schillers Wilhelm Tell statt, in der Herr Bischoff vom Hoftheater in Oldenburg ein Probegastspiel gab. Herr Bischoff bringt für das Heldenfach eine kraftvoll männliche Erscheinung mit, die im Verein mit einer charakteristischen Maske seinem Tell das Gepräge des über die Volksgenossen aufragenden urwüchsigen Bergbewohners in zutreffender Weise gab. Zu dieser gutmütig schlichten Bauerngestalt paßte auch vortrefflich die Spielweise des Gastes, die es mit sichtlicher Sorgfalt vermied, sich zu irgend einer konventionellen Heldenpose hinreißen zu lassen. Der ganz einfache Gesprächston, der nie eine Stelle unterstrich, wohl aber manche nur wie einen leichten Nebeneinfall behandelt, die von andern Darstellern pathetisch herausgehoben wird, bekam in der Schlußscene den Charakter eines schwerfälligen Ringens mit übermächtigen Gefühlen, für die dem Bauern nicht so leicht das Wort zur Hand ist, und der große Monolog war das in erregtem Auf- und Abschreiten, aber in Halbtönen hingeworfene, durch Pausen unterbrochene Selbstgespräch eines Mannes, der nie und nimmer daran denkt, vor einem großen Publikum rhetorisch glänzen zu wollen. Die Gestalt Tells erhielt dadurch eine kräftige Eigenart im volkstümlichen Sinne. Der offenbar sehr intelligente Darsteller war von dem Gedanken geleitet, daß er vor allem einen Charakter zu gestalten, nicht blos kunstreiche Worte vorzutragen habe. Dabei wäre immerhin da und dort eine lebhaftere Färbung wünschenswert gewesen unter Berücksichtigung des Umstandes, daß die von Schiller dem Tell in den Mund gelegte Sprache nun einmal einen ganz konsequenten Realismus nicht zuläßt. Die Persönlichkeit des Gastes erregt großes Interesse. Sein „Uriel Acosta" wird aber den weiteren Aufschluß darüber geben, wie sich künstlerische Absichten und persönliche Gaben zu einander verhalten."

* **Im Karfreitagskonzert** wird der Kirchenchor diesmal zwei Kantaten von Bach, die auf dem berliner Bach-Fest mit Begeisterung aufgenommen wurden, und das Requiem von Jomelli aufführen unter solistischer Mitwirkung der auch hier vorteilhaft ausgezeichneten Sopranistin Fräulein Anna Münch.

* **Die Bibelstunde** im Konfirmandensaal an der Amalienstraße findet wieder regelmäßig Donnerstags von 5—6 Uhr statt.

* **Für die Marsch-Verpflegung** der in diesem Jahre zum Truppenübungsplatz Munster bezw. zum Manöver ausrückenden oldenburgischen Truppenteile (Dragoner und Artillerie) erhalten die Quartiergeber der in Frage kommenden Unterkunfts-Orte der Aemter Elsfleth, Delmenhorst, Wildeshausen, Vechta und Oldenburg folgende Beträge für Mann und Tag vergütet: (a) für die volle Tageskost mit Brot 80 Pfg., ohne Brot 65 Pfg.; b) für die Mittagskost mit Brot 40 Pfg., ohne Brot 35 Pfg.; c) für die Abendkost mit Brot 25 Pfg., ohne Brot 20 Pfg.; d) für die Morgenkost mit Brot 15 Pfg., ohne Brot 10 Pfg. Die angegebenen Sätze sind für Unteroffiziere und Mannschaften gleich.

H. **Eine ganz entsetzliche Schiffstragödie,** so wird uns unterm 13. d. M. aus Geestemünde berichtet, hat sich während der letzten Tage in der Nordsee, nahe der Weser- und Elbemündung, abgespielt, und 7 Menschenleben sind die Opfer derselben geworden. Am vergangenen Dienstag ging der hiesige Fischdampfer „Secundant", Kapitän Eisenhart, Reederei F. Busse, von hier zu einer Fangreise in See, strandete aber bei heftigem Sturm schon bald nach Verlassen der Wesermündung auf der Untiefe Kunstsand in der Nähe der Insel Neuwerk. Heftige Sturzseen schlugen alsbald über das unglückliche Schiff hinweg und zwangen die aus 10 Personen bestehende Besatzung, sich in die Masten zu flüchten. Ohne Nahrung und Wasser, der Winterkälte schutzlos preisgegeben, haben die Unglücklichen hier grauenhafte Stunden und Tage verlebt. Nur wer die Kernnaturen unserer Fischersleute kennt, kann es begreifen, daß sie nicht schon nach wenigen Stunden den Unbilden der Natur erlegen sind. Eine ganze Anzahl von Schiffen sahen die Aermsten in größerer Entfernung vorbeipassieren, aber niemand bemerkte ihr Winken und Schreien. Von Hunger und Durst gequält, haben die Unglücklichen schließlich ihre Stiefel angenagt und das sich an den Masten niederschlagende Salzwasser abgeleckt. Schließlich wurden einige wahnsinnig und sprangen in die See, andere verloren die Kräfte und stürzten hinab, gleichfalls sofort den Tod findend. Nur Kapitän Eisenhart, der Steuermann und der Koch haben fünf lange, furchtbare Tage und Nächte ausgehalten. Endlich, am gestrigen Sonntag, nahte für die drei die Rettung; ein Rettungsboot der Station Neuwerk kam heran und nahm die dem Tode Nahen auf. Sie wurden in das Krankenhaus zu Cuxhaven gebracht, von wo sie heute abend nach hier überführt wurden. Das Schiff ist total verloren.

— Die Geretteten sind: Schiffer Otto Eisenhardt aus Geestemünde, Steuermann H. Leefoge aus Westhauderfehn, Koch H. Hülver aus Barßel. Die Namen der Opfer sind folgende: 1. Maschinist Louis Wesefeldt-Bremerhaven, 2. Maschinist Karl Komandel-Bremerhaven, Netzmacher Johann Thoben-Fever, Matrose Gustav Haase-Wandsbeck, Matrose Oskar Marquardt-Bremerhaven, Matrose Heinrich Naujock-Babaginen, Heizer Friedrich Timmermann-Geestemünde. Unter den Opfern wie auch unter den Geretteten findet sich also auch je ein Oldenburger. Ein Maschinist hinterläßt eine Frau mit sieben unmündigen Kindern, während der zweite Maschinist sich erst vor kurzem verheiratet hatte. Seit langen Jahren ist unsere Küste nicht der Schauplatz eines so furchtbaren, qualenreichen Schiffsunglücks gewesen. — Wie der „Hamburgische Correspondent" meldet, wird von den drei geretteten Personen voraussichtlich nur der Kapitän am Leben erhalten bleiben können. Dem Koch sollen beide Hände und beide Beine erfroren sein, so daß sie amputiert werden müssen. Die Geretteten sind nach Bremerhaven übergeführt worden. — Man kann sich wohl kaum jämmerlichere Qualen ausmalen, als sie den Verunglückten und auch den Geretteten beschieden waren. Jedes fühlende Herz muß bluten beim Lesen dieser Kunde. Möge sich nun unsere so oft bewährte öffentliche Wohlthätigkeit regen, um wenigstens Not und Elend, soweit sie der Tod der braven Seeleute noch nach sich zieht, zu lindern oder zu verhüten!

Die „Norddtsch. Ztg." schreibt noch dazu: „Beim Lesen der Einzelheiten des schrecklichen Dramas wird es mancher Leser unbegreiflich finden, daß der Dampfer in den verkehrsreichen Watten zwischen der Weser und Elbe und in Sichtweite von Neuwerk und des Feuerschiffes Elbe I fünf Tage lang sitzen konnte, ohne bemerkt zu werden. Es wird uns jedoch von kundiger Seite versichert, daß bei der Strandungsstelle vorüber zur Zeit nur ein sehr spärlicher Schiffsverkehr stattfindet. Nun geben aber auch die Geretteten an, sie hätten mehrfach Fischerfahrzeuge so nahe passieren sehen, daß sie deren Nummern auf den Segeln mit bloßen Augen erkennen konnten. Ferner hätten sie beobachten können, wie vom Feuerschiff Lotsen versetzt wurden. Wenn das der Fall wäre, so würde es sich in der That um unerhörte Unaufmerksamkeit von seiten der auf Neuwerk und auf dem Feuerschiff stationierten Personen, sowie der Besatzung der Fischerfahrzeuge handeln. Dem dürfte nicht so sein, und wir können nur einem hamburger Blatte zustimmen, welches die Aussagen der Geretteten auf Hallucinationen zurückführt. Es ist nur zu erklärlich, daß da, wo ein Mann nach dem anderen aus Hunger, Durst und Kälte dem wilden Wahnsinn verfällt, dieser mit gewissen Wahnvorstellungen beginnt, wie sie den Geretteten als Thatsachen im Gedächtnis haften geblieben sind. Aehnliche Beispiele sind schon sehr oft vorgekommen. Zudem ist ja erwiesen, daß leider die ganze Unglückszeit hindurch stürmisches und unsichtiges Wetter geherrscht hat, und man würde also jedenfalls der Besatzung des Elb-Feuerschiffes, wie den Personen auf Neuwerk, die sich schon so oft bei der Rettung Schiffbrüchiger über alles Lob erhaben gezeigt haben, bitter Unrecht thun, wenn man ihre Aufmerksamkeit in Zweifel zöge und ihnen somit eine Schuld zumäße."

ff. **Schadenfeuer.** Gestern abend gegen 10 Uhr ertönte in Osternburg das Feuerhorn. Ein heller Feuerschein ließ erkennen, daß die Brandstätte wieder die Glashütte sei. Das Feuer war auch diesmal auf der unbenutzten Hütte ausgekommen, die vor nicht langer Zeit schon einmal brannte. Es gelang den Bemühungen der verschiedenen Spritzen bald, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, und um Mitternacht war der Brand gänzlich gelöscht. Wie es heißt, war auch S. K. H. der Großherzog mit seinem Adjutanten kurze Zeit auf der Brandstätte anwesend. Ueber die Entstehungsursache des Feuers, das übrigens einen nennenswerten Schaden nicht angerichtet hat, ließ sich nichts erfahren.

* **Die „Liedertafel"** führt morgen abend zur Feier seines Damenabends die Taubertsche Kantate für Chor und Soli „Der Landsknecht" im Kasino auf.

!! **Der Versand an fetten Schweinen** von hier nach Bremen, Hannover usw. war in den letzten Tagen recht lebhaft. Die Tiere sind andauernd hoch im Preise und bringen dem Besitzer ein gutes Stück Geld ein. Sie kosten ca. 46—47 Mk. pro 100 Pfd. Lebendgewicht.

*. **Der durch die Kollision einer Lokomotive** mit beladenen Güterwagen am gestrigen Vormittage am Bahnhofe entstandene Materialschaden ist nicht unbedeutend. Die Lokomotive erhielt mehrere Beschädigungen; der eine Güter-

Landesbibliothek Oldenburg

wagen — beladen mit Mineralöl und von Hude kommend — ist stark zusammengedrückt; der gesamte Inhalt ist infolgedessen ausgelaufen. Ob die Schuld an dem Unfall den Weichenwärter trifft, wird die Untersuchung klar stellen. Die erforderlichen Reparaturen sind bereits im Gange.

? **Der Versand an Torffreu** von hier nach der Geest und zum Teil auch nach der Marsch ist in diesem Winter wiederum ein recht reger. Am Stau liegen fast tagtäglich mit Torfstreu beladene Schiffe, deren Ladung dort in Eisenbahnwaggons übernommen wird. In der Marsch beziehen die Landwirte auch vielfach anstelle der Torfstreu ganzen Torf, dessen Zerkleinerung durch besondere Vorrichtungen erfolgt. Die in diesem Jahre ziemlich umfangreichen Bestellungen hängen mit der an manchen Stellen ungünstig ausgefallenen Strohernte zusammen.

* **Ein Varietee-Theater modernen Stils** beabsichtigt, wie uns mitgeteilt wird, der Wirt der „Rudelsburg", Herr Schulmeyer, einzuführen. Durch seine Bekanntschaft unter den Artisten der ersten Varietebühnen wird der Unternehmer im stande sein, ein Programm zusammenzustellen, das sonst nur in Großstädten geboten werden kann. Engagementsabschlüsse mit großen Specialitäten sind bereits abgeschlossen, sodaß voraussichtlich die Eröffnungsvorstellung Mitte Februar stattfindet. Das Unternehmen ist zwar mit erheblichen Unkosten verknüpft, trotzdem dürfte dasselbe gelingen, da die allerersten Kräfte herangezogen und auftreten werden. Mit dem Aufstellen der Apparate und sonstigen Vorrichtungen, welche zu den Aufführungen nötig sind, wird in diesen Tagen im Saale der „Rudelsburg" begonnen werden.

ns. **Die Damenabteilung des Oldenburger Turnerbundes** hielt am Montag abend nach der Turnstunde ihre Jahresversammlung ab. Der Leiter, Herr Buchhalter Späth, erstattete zunächst Bericht über das verflossene Vereinsjahr. Am Ende des Jahres 1900 war der Mitgliederbestand 160 Turnerinnen, 32 Turnfreundinnen. Der Zugang betrug im Berichtsjahr 82 Turnerinnen, 23 Turnfreundinnen, der Abgang 72 Turnerinnen, 3 Turnfreundinnen. Somit hatte der Verein am Ende des Jahres 1901 222 Mitglieder, 170 Turnerinnen, 52 Turnfreundinnen. In den letzten 5 Jahren ist die Mitgliederzahl in stetem Wachsen begriffen, ein Beweis, daß dem Frauenturnen in unserer Stadt eine bleibende Stätte geschaffen ist. Im Berichtsjahre wurden 101 gemeinsame Turnstunden mit einem Gesamtbesuch von 7381 Turnerinnen abgehalten. Die Durchschnittszahl beträgt also für die Stunde 73 Turnerinnen. Die bestbesuchte Turnstunde war die vom 18. Februar mit 104, die schlechtestbesuchte am 30. September (Kramermarkt) mit 24 Turnerinnen. Am 23. Februar wurde das Schauturnen der Abteilung abgehalten, dem eine besondere Weihe verliehen wurde durch die Anwesenheit der Großherzoginnen von Oldenburg und Mecklenburg, die den Vorführungen mit Interesse folgten. Den sich beteiligenden 101 Turnerinnen wurde reicher Beifall gezollt. Am folgenden Sonntag fand auf vielseitigen Wunsch eine Wiederholung des Schauturnens gegen Eintrittsgeld statt. Der Reinertrag betrug 260 Mk. und wurde zu Wohlthätigkeitszwecken überwiesen. Die Geselligkeit wurde gepflegt durch Turnfahrten, Gesangs- und Vortragsabende und eine Weihnachtsfeier. Diese Veranstaltungen nahmen unter reicher Beteiligung einen schönen Verlauf. — In der nach der Berichterstattung stattfindenden Vorstandswahl wurden dieselben Damen einstimmig wiedergewählt. Mit einem kräftigen „Gut Heil" wurde die Generalversammlung geschlossen. Die Damenabteilung kann mit großer Befriedigung auf das verflossene Vereinsjahr zurückblicken. Sie ist erstarkt nach innen und nach außen.

* **Sehr seltsame Beobachtungen** werden in diesem Winter wahrgenommen, so schreibt uns ein Leser aus Osternburg-Neuenwege. Am 27. Dezember vor. Jahres traf man Frösche hüpfend auf der Chaussee an; am 31. Dezember hielten die Bienen ihren Reinigungsausflug, und gestern sah man hier einen Landmann sogar Kartoffeln auspflügen.

* **Die Allgemeine Ortskrankenkasse** des Amtsverbands Oldenburg hat an Stelle des bisherigen Rechnungsführers Bischoff Herrn Heitmann hierselbst für diesen Posten gewählt.

ei. **Eine schöne Feier** hatte am gestrigen Abend der Verein „Erholung" im „Kaiserhof" veranstaltet. Die zahlreichen Mitglieder mit ihren Damen waren in bester Stimmung über das Gelingen des Festes, welches aus Abbrennen eines Tannenbaums, Verlosung und nachfolgendem Ball bestand.

40 **Obst- u. Gartenbau-Verein.** Die erste Monatsversammlung des Oldenb. Obst- und Gartenbau-Vereins fand am Montag abend in Eilers' Restaurant am Wall statt. Die Ursache, daß diese Versammlung nicht im alten Vereinslokal stattfand, war eine Eingabe von Mitgliedern aus dem Heiligengeistthorviertel, welche das Vereinslokal gerne mehr im Centrum der Stadt belegen wünschten. Der Vorsitzende, Herr Gartendirektor Ohrt, begrüßte die Erschienenen im neuen Jahre, gab einen kurzen Rückblick auf die Mitgliederzahl des Vereins und gedachte besonders der vier im Jahre 1901 verstorbenen Mitglieder, der Herren Rendant Beyersdorff, Oberhofmarschall v. Heimburg Exc., Gutsbesitzer A. Peters-Jaderkreuzmoor und Hauptlehrer Rodiek-Eversten. Der Schriftführer, Herr Oldewage, erstattete sodann Bericht über die Thätigkeit des Vereins im verflossenen Jahre. Danach beträgt die Mitgliederzahl derselben z. Zt. 234. Versammlungen haben 6 stattgefunden und zwar im Januar, Februar, März, April, November, Dezember; Vorträge wurden hier gehalten über „Mittel zur Hebung des Obstbaues" (Landesobstgärtner Immel), „Ueber Kalkung der Obstbäume u. dgl." (Ober-Inspektor Grotefend), „Obstverwertung" (L.-O.-G. Immel), „Bekämpfung der Fusicladium u. dgl." (L.-O.-G. Immel), „Ueber Blutlaus und deren Bekämpfung" (L.-O.-G. Immel). Ausflüge fanden statt im Mai nach Jethausen und Varel, im Juli nach Zwischenahn, im Oktober nach Delmenhorst. Im Dezember wurde das Stiftungsfest in gewohnter Weise gefeiert. Herr Ober-Inspektor Grotefend verlas hierauf aus der „Wiener Illustr. Garten-Zeitung" einen sehr interessanten Artikel über Baumwunden, auf den wir zurückkommen. Die zahlreich erschienenen Zuhörer folgten diesen Ausführungen mit sichtlichem Interesse. Als weiterer Punkt stand auf der Tagesordnung: die Verlegung des Vereinslokales. Ueber diesen Punkt entstand eine lebhafte Debatte. Zum größten Teil war man wohl der Meinung, daß eine Verlegung des Vereinslokals nach dem Mittelpunkt der Stadt auf die Beteiligung an den Vereinsversammlungen günstig einwirken würde, konnte aber über ein bestimmtes Lokal noch nicht schlüssig werden. Die Versammlung war von 33 Mitgliedern besucht. Herr A. Baars beglückwünschte zum Schluß im Namen des Vereins den langjährigen Vorsitzenden Herrn H. Ohrt zu seiner Ernennung zum Hofgartendirektor. Die nächste Versammlung findet im Februar in Uchtmanns Hotel statt.

ei. **Der Oldenburger Schützenhof**, welcher zu den schönsten Vergnügungslokalitäten unserer Residenz gehört und deshalb nicht nur für Vereine, sondern auch sonst große Anziehungskraft besitzt, erfreut sich augenblicklich eines solchen Zuspruchs, wie man wohl selten findet. Außer den beliebten Konzerten, welche Sonntags stattfinden, werden in nächster Zeit folgende Vereinsvergnügungen dort veranstaltet: am 16. Januar Ball der Unteroffiziervereinigung des 2. Bataillons, am 24. Januar Schützenball, am 26. Ball des Vereins der Eisenbahner, am 27. Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Kaisers vom 1. Bataillon, am 29. Ball des Kampfgenossenvereins, am 31. Saalfest des Radfahrervereins von 1884, am 4. Febr. Ball und Aufführungen der Artillerievereinigung, und endlich am 7. Februar die Schützen-Maskerade.

* **132. Herzoglich Braunschweig-Lüneburgische Landes-Lotterie.** Ziehung vom 13. Januar. Mitgeteilt von der Hauptkollekte Georg Siefken in Oldenburg. Gewinne von 300 Mark und darüber: Nr. 11619 mit 3000 Mk., Nr. 19828 mit 4000 Mk., Nr. 36263 mit 1000 Mk., Nr. 61925 mit 2000 Mk., Nr. 86257 mit 500 Mk., Nr. 91259 mit 1000 Mk.

* *

* **Elsfleth**, 15. Jan. Hier hat sich kürzlich ein Grunderwerbsverein gebildet. Derselbe bezweckt den Ankauf von Land für etwaige auf unsern Ort reflektierende Fabrikniederlassungen. Von den dem Verein angehörenden Mitgliedern sind bereits 26,000 Mk. gezeichnet worden. — Der hiesige Männergesangverein wird am Donnerstag, 30. Januar, im Hotel „Fürst Bismarck" hierselbst, sein diesjähriges Winterkonzert geben. Der Verein zählt jetzt 22 aktive Mitglieder.

* **Schortens**, 14. Jan. Eingeäschert wurde gestern abend das Haus des Arbeiters Marienhof, das an der Straße zwischen Ostiem und Heidmühle steht. Vom Inventar wurde fast nichts gerettet. Eine Anzahl Hühner und Kaninchen verbrannte ebenfalls.

X. **Brake**, 14. Jan. Heute nachmittag gegen 5 Uhr passierte hier auf der Fahrt von Geestemünde nach Elsfleth die großherzogliche Yacht. An der Fahrt nahm von hier aus der Präsident des Landtags, Herr Konsul Groß, teil.

□ **Rodenkirchen**, 14. Jan. In der Beleuchtungsfrage ist man hierorts einen Schritt vorwärts gekommen. Es ist begründete Hoffnung vorhanden, daß die Vorarbeiten bald erledigt sein werden und dann von einer noch zu beauftragenden Firma die Einrichtung einer Centrale zur Herstellung von Acetylengas in Angriff genommen wird. Die Herstellungskosten werden sich auf 30—40000 Mk. belaufen. Von den Bürgern wird eine Gesellschaft mit unbegrenzter Haftpflicht gebildet werden. Wie man hört, soll auf ca 300 Hausflammen gezeichnet sein. — Bemerkt sei hier, daß Herr Fabrikant Fuhrken, sowie einige andere Geschäftsleute hierselbst schon seit längerer Zeit ihre Arbeits- resp. Fabrikräume durch Acetylengasflammen erhellen. Solches bewährt sich auch in kleinem Betriebe sehr gut. — Allgemein bedauert wird, daß die Fuhrkensche Ziegelei, die seit einigen Jahren von der Aktiengesellschaft Friesia übernommen ist, und welche bislang immer gute Geschäfte gemacht hat, in diesem Jahre nicht in Betrieb gesetzt werden wird. Namentlich Handwerker und Wirte werden dadurch einen Verlust zu verzeichnen haben. Denn die sonst hierher ziehenden lippeschen Ziegeler ließen einen großen Teil des verdienten Geldes im Orte.

Aus den benachbarten Gebieten.

* **Norden**, 14. Jan. Bei der heutigen Wahl des Vorstandes des landwirtschaftlichen Hauptvereins für Ostfriesland wurde der Rittergutsbesitzer A. v. Frese-Loppersum mit 21 Stimmen als Präsident wiedergewählt, als Vize-Präsident der bisherige 2. Vorsitzende, Landschaftsrat Georgs-Damhusen, mit 25 Stimmen.

* **Osnabrück**, 14. Jan. Ein Liebeshandel mit tödlichem Ausgange spielte sich am Sonnabend abend in dem nahe der Stadt gelegenen Gartlager Gehölz ab. Der Zuschneider und Kaufmann H. aus dem benachbarten Hagen hatte mit der Tochter des benachbarten Kolonen O. in Holzhausen seit längerer Zeit ein Liebesverhältnis unterhalten, das nicht ohne Folgen geblieben war. Bei dem Stelldichein, das sich das Liebespaar am Sonnabend in der Gartlage gegeben hatte, übergab derselbe seiner Geliebten zu einem bestimmten Zweck ein Fläschchen mit Nitro-Benzol. Beide hatten wohl keine Ahnung von der Gefährlichkeit des Mittels. Denn unmittelbar, nachdem das Mädchen das Mittel getrunken hatte, stürzte es zu Boden und verstarb schon nach einigen Stunden im Krankenhause, wohin man die Unglückliche geschafft hatte. Der Liebhaber wurde noch gestern von einem hiesigen Kriminalbeamten in Quakenbrück verhaftet und nach hier gebracht. Außer ihm wird wahrscheinlich auch der Apotheker, der ihm das Gift geliefert hat, zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden.

* **Quakenbrück**, 13. Jan. Gestern morgen in aller Frühe wurde hier ein Mann verhaftet, der in dem Verdacht steht, an einem jugendlichen Mädchen in Osnabrück einen Giftmord begangen zu haben. Derselbe, als anständig gekleideter Mann auftretend, kam mit dem letzten von Osnabrück hier einlaufenden Zuge an und erkundigte sich bei dem diensthuenden Nachtwächter nach einer passenden Unterkunft. Durch drahtliche Mitteilung gelang die Festnahme des Mörders im Gasthofe „Oldenburger Hof". Wie verlautet, ist der Mörder des Verbrechens bereits geständig. („V. Bztg.")

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land".

§§ **Berlin**, 15. Jan. Die vereinigten Sänger von Newyork haben aus Anlaß des Besuches des Prinzen Heinrich eine deutsch-amerikanische Agitation eingeleitet und einen Aufruf an alle Vereine versandt. Auch außerhalb Newyorks ist das größte Interesse rege, die Städte St. Louis und Chicago hoffen, daß Prinz Heinrich sie besuchen werde. In Chicago treten bereits Vereine zusammen, um eine Deputation zu organisieren, die dem Prinzen Heinrich eine Einladung überbringt. Die Marine-Architekten, welche die Pläne zur Kaiser-Yacht entworfen haben, wollen wissen, daß der Taufakt der Yacht am 4. März stattfinden wird und daß dieselbe den Namen der Taufpathin „Alice" erhalten wird. — Prinz Heinrich wird bei der englischen Krönungsfeier Kaiser Wilhelm vertreten und zwar auf dem Rückwege von Amerika, wo Prinz Heinrich eine längere Rundreise in den Vereinigten Staaten unternehmen wird.

Die preußische Regierung beabsichtigt, in Bromberg eine landwirtschaftliche Hochschule zu errichten.

Der Erzbischof von Stablewski hat dem Wunsche der Regierung gemäß Instruktionen im Sinne der Mäßigung an den polnischen Klerus versandt.

Während der gestrigen Theatervorstellung im Posener polnischen Theater wurde bei Darstellung eines Kampfes ein Schauspieler durch einen Schuß erheblich, ein anderer durch einen Kolbenschlag ins Gesicht verletzt.

Eine aufregende Scene spielte sich in Frankfurt a. M. in der Klostergasse ab. Eine ledige Frauensperson warf ihr in Sackleinwand verpacktes Kind aus dem 1. Stock auf die Straße. Ein vorbeigehender Polizist hob die Kindesleiche auf und requirierte die Rettungswache, welche die vom Fieberwahn befallene Frau ins Irrenhaus brachte.

Furchtbares Bergunglück in Böhmen.

BTB. **Brüx**, 14. Jan. Heute gegen mittag ist ein Wassereinbruch in den Jupiterschacht erfolgt. Von 116 Mann der Belegschaft wurden 43 vermißt, darunter der Betriebsleiter, Ingenieur Seemann, und zwei Aufsichtsbeamten. Der Jupiterschacht ist wegen hohen Wasserstandes vor heute abend nicht zugänglich. Ueber das Schicksal der im Schachte Eingeschlossenen ist zur Zeit nichts bestimmtes bekannt.

BTB. **Brüx**, 15. Jan. Infolge des hohen Wasserstandes ist die Rettungsaktion für die im Jupiter-Schacht eingeschlossenen 43 Arbeiter noch immer nicht durchführbar. Die Verunglückten dürften infolge der Unmöglichkeit jeder Hilfe rettungslos verloren sein.

Amerikafahrt des Prinzen Heinrich.

BTB. **Washington**, 14. Jan. Das Kabinett ist heute zu einer Besprechung über den bevorstehenden Besuch des Prinzen Heinrich zusammengetreten. Ein endgültiges Programm der Festlichkeiten ist jedoch noch nicht festgesetzt worden. Präsident Roosevelt und Staatssekretär Hay beabsichtigen dem Prinzen zu Ehren großartige Festlichkeiten zu veranstalten.

Die Unruhen in Spanien.

BTB. **Barcelona**, 15. Jan. Der Arbeiterstreik hat sich verschlimmert. Die Ausständigen, die mit Waffen, Messern, Stöcken und Revolvern versehen sind, griffen verschiedene Fabriken an, bemächtigten sich der Werkzeuge und zerstörten die Maschinen. Die Bürgergarde ging gegen die Ausständigen vor. In einer Versammlung der Metallarbeiter wurde beschlossen, den Streik fortzusetzen. Man glaubt, daß die Ausständigen es sechs Monate aushalten können, da sie Unterstützung vom Auslande erhalten.

*

BTB. **Hongkong**, 14. Jan. Im Tamtschao-Kanal des Westflusses wurde heute von chinesischen Soldaten auf das englische Dampfschiff „Manitz" gefeuert. Der als Passagier an Bord befindliche Geistliche des englischen Kriegsschiffes „Glory" erhielt einen Schuß durch das Bein.

* **Newyork**, 14. Jan. (Originaltelegramm über die amerikanischen Produkten- und Fondsmärkte.)

Weizen

	Newyork		Chicago	
	14.	13.	14.	13.
Loco	83¾	83¼	—	—
Januar	—	—	77⅛	77⅛
März	86¾	87⅛	—	—
Mai	86¼	86⅝	81	81½
Juli	85⅞	86⅛	80¾	81⅛

Mais

	Newyork		Chicago	
	14.	13.	14.	13.
Januar	—	—	61⅛	62⅛
Mai	69¼	69⅜	65¼	65⅝
Juli	68⅛	69¼	64⅛	65¼

Tendenzen: Newyork Weizen veränderlich. Schluß stetig. Chicago Weizen ebenso. Newyork Mais ebenso. Chicago Mais ebenso.

Märkte.

Oldenburger Wochenmarkt vom 15. Januar. Auf dem Schweinemarkte herrschte trotz Schnee und Kälte flotter Handel. Die ziemlich bedeutende Zufuhr ging rasch zu gewohnten hohen Preisen in andere Hände über. Auswärtige Händler waren Hauptabnehmer. Kleinere Ferkel wurden durchschnittlich pro Alterswoche mit 2,50 Mark, größere, ausgewachsene Schweine pro 100 Pfund Lebendgewicht mit 45 bis 46 Mark bezahlt. In den Markthallen war der Verkehr heute nicht bedeutend, der Handel nur mittelmäßig. Gute Hausbutter wurde bei Mehrabnahme mit 90 Pfg. pro Pfund bezahlt. Im Kleinhandel erzielte man 95 Pfg. bis 1 Mark. Molkereibutter galt pro Pfund 1,20 bis 1,30 Mark. Frische Hühnereier waren genügend zugebracht und wurden für 80 Pfg. pro Dutzend abgegeben. Zu Fleisch- und Fettwaren ging der Handel ziemlich flott. Wild wurde nicht bemerkt. Geflügel war in großer Auswahl vertreten, jedoch wenig in Nachfrage. Gemüse wurde wenig gekauft. Gärtner waren mit ihrer Ware des Frostes wegen nicht erschienen. Nach Torf war ziemlich viel Nachfrage.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Bremen", Schmidt, ist am 14. Januar in Dünkirchen angekommen. „Faro", Löding, ist am 14. Januar in Oporto angekommen.

Verkauf ausrangierter Wäsche.

Damen-Tag- und Nachthemden, Nachtjacken, Beinkleider und Frisiermäntel, Herren-Oberhemden und Nachthemden, Kinderwäsche jeder Art.

Die Wäsche ist in meiner Näherei aus guten Stoffen angefertigt und daher auch zu Ausstattungen sehr zu empfehlen. Die Preise sind bis 15 % Rabatt ermäßigt.

Julius Harmes, Schüttingstraße 16.

Kirchennachrichten.
Lamberti-Kirche.

Am Donnerstag, den 16. Januar, nachm. 5 Uhr: Bibelstunde im Konfirmandensaal an der Amalienstraße: Pastor Wilkens.

Landesbibliothek Oldenburg

Vom Geld- und Warenmarkt.

Zur wirtschaftlichen Krisis des Jahres 1901. (Schluß.) Im November trat endlich eine Erholung ein. Sie hatte einstweilen noch keine Stütze an einer Besserung der Industrie. Aber das dringende Angebot an den Wertpapiermärkten hatte sich doch erschöpft, und der gesunkene Preisstand der Aktien regte hier und da schon einige Kauflust an. An einzelnen Punkten war auch sachlich eine Besserung eingetreten. Eine Anzahl zusammengebrochener Gesellschaften und Institute war, wenngleich unter schweren Opfern für die Beteiligten, rekonstruiert, und so war hierdurch in die Verwirrung auf einzelnen Effektengebieten eine gewisse Ordnung hineingetragen worden. Bevor die Produktion indes wieder größeren Mut fassen könnte, müßte die Unsicherheit über die zukünftige Handelspolitik erst gehoben sein. Denn noch läßt sich nicht übersehen, ob nicht die agrarischen Zölle in einer Höhe festgesetzt werden, die nicht blos die heimische Produktion verteuern, sondern auch infolge von Gegenmaßnahmen des Auslandes den Absatz erschweren. — Während das jüngste Jahr für Deutschland eine Periode des Abstieges war, machte in den Vereinigten Staaten der Aufschwung weitere Fortschritte. Aber auch dieserhalb braucht Deutschland nicht zu verzagen. Allenfalls mag der erste Eindruck ein banges Gefühl erzeugen. Bei einer näheren Betrachtung wird sich manches Wort sagen lassen, das niederdrückende Sorgen verscheuchen darf. Gewiß, Deutschland als eins der führenden Länder Europas wird den Wettbewerb Amerikas in angestrengter Arbeit abzuwehren haben. Aber es braucht diesen Kampf nicht kleinmütig zu fürchten. Wenn es zielbewußt alles unterläßt, was seine Kräfte schwächt und die Amerikas stärkt, wird es als Sieger daraus hervorgehen.

Vom Geldmarkt. Der Geldmarkt zeigt fortgesetzt eine um diese Zeit ungewöhnliche Flüssigkeit. Es ist trotzdem wenig wahrscheinlich, daß die Reichsbank schon bald mit einer Zinsfußermäßigung vorgehen wird. Vielmehr wird sie erst die weitere Entwickelung des Geldmarktes abwarten. Es war wahrscheinlich, daß das Reich und Preußen schon bald mit den neuen Anleihen an den Markt kommen würden. Bei der jetzigen Geldflüssigkeit werden diese Anleihen zweifellos einen sehr aufnahmefähigen Markt finden.

Vom Kohlenmarkt. Die allgemeine Lage des Kohlenmarktes hat sich im verflossenen Monat kaum geändert. Die leichte Belebung hat weiter angehalten und hätte sich bei eingetretenem Frostwetter wohl noch deutlicher im Abruf von Hausbrandkohlen bemerkbar gemacht. Der Absatz an Industriekohle war etwas schwächer. In Anbetracht der Gesamtlage kann der Kohlenverbrauch der rheinisch-westfälischen Eisenwerke noch als ziemlich gut bezeichnet werden.

Vorgeschlagene Dividenden. Hamburg-Altonaer Zentralbahn wieder 9 Prozent. — Böhmisches Brauhaus in Berlin 10 gegen 11,5 Prozent. — Tuchfabrik Langensalza keine Dividende.

Die Zeichnung auf die durch ein Bankenkonsortium übernommenen 115 Mill. Mark Reichsanleihe und 185 Mill. Mark preußischer Konsols findet am 22. Januar zum Preise von 89,60 Prozent statt.

Gemeindesache.

Zwischenahn. Sämtliche Hundebesitzer haben die Anzahl ihrer Hunde bei Vermeidung der gesetzlichen Nachteile bis zum

1. Februar d. Js.

bei ihrem zuständigen Bezirksvorsteher anzumelden.

Der Gemeindevorsteher.
Feldhus.

Holz-Verkauf.

Freitag, den 17. Jan. d. J., vorm. 10 Uhr anf., sollen im großen Stadtbusch zu Bürgerfelde:

225 Stämme gefällte Fuhren, vorzügliches Bauholz,
75 Haufen Brennholz und
50 Haufen Erbsen- u. Bohnensträucher

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.

Kaufliebhaber wollen sich beim Eingange zum Stadtbusch am Scheidewege versammeln.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 16. Januar d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im Hotel zum Lindenhof hierselbst zur Versteigerung:

4 Nähmaschinen, 10 Sofas, 2 Sekretäre, 3 Vertikows, 2 Kommoden, 3 Regulatore, 2 Teppiche, 8 Spiegel, 2 Hängelampen, 1 Tisch, 12 Stühle, 2 Sofatische, 2 Kaffeetische, 1 Sessel, 1 Schreibtisch, 2 Nähtische, 1 Eckschrank, 2 Kleiderschränke, 1 Leinenschrank, 1 Waschtisch, 1 Bücherborte, 1 Pierers Lexikon und ein Klavier;
ferner: 3 Fahrräder.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Nachfuge.

In der am

22. Januar d. J.,

bei dem Wirt **G. Meyer, Bloherfelde,** stattfindenden Auktion kommen ferner mit zum Verkauf:

1 breitfelg. Ackerwagen,
1 Wagenstuhl,
1 Buttermaschine,
1 Ladenschrank,
1 eichener Koffer,
½ Dutzend Stühle,
1 Feuerstülpe.

B. Schwarting,
Eversten.

Wäsche z. Waschen u. Plätten wird angen. u. prompt besorgt Bockstr. 13.

Billig zu verk. eine kleine **Wirtschaftseinrichtung, 1 Schenkschrank** mit Trefen, **4 Tische** und 1 Dutzend **Wienerstühle,** nur kurze Zeit gebraucht. Näheres Mottenstr. 14.

Zu verkaufen ein **Musikautomat** mit 30 Platten.
Nadorsterstr. 89, oben.

Zwischenahn.

Durch günstigen Einkauf bin ich in der Lage, entgegen erhöhten Kaffeepreisen die bisherig. Preise unverändert bestehen zu lassen.

Ohne Konkurrenz!!

Gebr. Kaffee,
reinschmeckend,
à Pfund 80 Pfg.

Der so schnell beliebt gewordene
gebr. Melange-Kaffee,
à Pfd. Mk. 1.—,
ist von jetzt ab stets frisch vorrätig.
Neben den bisher geführten Sorten **Margarine,** Pfd. 60, 70 und 80 ₰, empfehle ich jetzt

ff.
Tafel-Margarine,
à Pfd. 65 Pfg.,
bei Abnahme größerer Quantitäten,
sämtl. Kolonialwaren
entsprechend billiger.

Pökelfleisch,
prima Ware, halte bestens empfohlen.

H. Piepersjohanns

Für gute Butter und frische Eier
zahlt stets hohe Preise **D. O.**

Aufforderung.

Im Auftrag ersucht Unterzeichneter diejenigen, welche **Forderungen** an den **Nachlaß** der kürzlich verst. Frau **Elise Wellbrock** zu **Osternburg** zu haben glauben, **Anmeldungen** resp. spezifizierte **Rechnungen** bis zum **1. Februar ds. Js.** an ihn einzureichen; gleichfalls werden diejenigen, welche an den **Nachlaß schulden** resp. **zum Nachlaß gehörige Sachen im Besitz haben, aufgefordert,** an **Unterzeichneten** in **obiger Frist** zu zahlen, resp. **Mitteilung zu machen.**

A. Paruffel, Rechnungssteller,
Haarenstraße 5.

Nachstehende Gerh. Bruns in **Carlsfeld** beabsichtigt, den von ihm käuflich erworbenen **Bruns' Busch**

„Wold"

in **Wehnen, groß ca. 7½ ha,** unter der Hand zu verkaufen.

Der Busch ist ¾ mit schönen, in bestem Wachstum befindlichen Eichen bestanden. Das große Holz wird vom Verkauf ausgeschlossen.

Kaufslustige wollen sich bald an mich wenden. **J. Degen,** Aukt.

Unter der Hand zu verkaufen. M. Spiegel mit Konsole, 2 blanke Tische, 1 mahag. Vertikow, 1 großen Teppich, 1 Waschtisch mit Spiegel, 1 blanken Koffer, 1 Wagschale mit Gewichten. **Steinweg 30, oben.**

Widerruf!!

Der von uns auf 14 Tage in Aussicht gestellte Inventur-Ausverkauf

von zurückgesetzten Schuhwaren

kann nur noch bis Sonnabend stattgegeben werden, da der Verkauf an den 3 ersten Ausverkaufstagen ein unerwartet großer war. Also nur noch **bis Sonnabend** dauert der Ausverkauf der bei der Inventur zurückgesetzten Schuhwaren **zu jedem nur annehmbaren Preise.**

Warenhaus H. v. Wien,

Oldenburg, Staustr. 19.

Restaurant Friedr. Holldorf,

Pferdemarktplatz.

Donnerstag, den 17. Januar, und folgende Tage:

Großes Prämien-Schießen

mit Salon-Luftgewehren.

1. Preis: 1 goldene Uhr im Werte von 140 Mk.
Einsatz 4 Schuß 50 Pf.

Zur regen Beteiligung ladet ergebenst ein **Fr. Holldorf.**

NB. Am Schießen kann sich jeder beteiligen und wird von morgens 10 Uhr bis abends 10 Uhr geschossen.

Wir sind freibleibend Abgeber von

4% Schuldverschreibungen der staatlichen Oldenb. Bodenkredit-Anstalt,

kündbar frühestens zum 1. Oktober 1906 und unverlosbar zum Kurse von

103½ Prozent.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank

nebst Filialen Brake, Delmenhorst, Jever, Varel, Wilhelmshaven.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt

(Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit)
Gegründet 1838. in Berlin, Kaiserhofstr. 2. Gegründet 1838.

Renten- u. Kapitalversicherung auf den Lebensfall,

besonders empfehlenswert zur **Erhöhung des Einkommens,** zur **Altersversorgung** und zur Sicherstellung der Mittel für **Aussteuer. Studium** und **Militärdienst.**

Vertreter: A. Westermann in **Oldenburg,** Herbartstr. 7.

Geschäftshaus

in **Osternburg** an **vorzüglicher Lage preiswert zu verkaufen.**
Näheres durch
A. Paruffel, Rchstillr., Haarenstr. 5.

Bestes Elsässer Hemdentuch, 84 cm breit, 40 ₰.
Sehr gutes Els. Hemdentuch, 82 cm breit, 36 ₰.
Hausmacher Köper, 82 cm breit, 50 ₰.

J. H. Böger.

Nadorst, Hochheideweg. Zu verk. eine schwere, bald milchwerdende **Kuh.**
Ww. Wöbken.

Zu verkaufen eine große **Bettstelle** mit Matratze, billig. Haarenstr. 17.

Hundsmühlen. Zu verk. e. schw. n. a. Kalb. steh. **Kuh. Gerh. Helms.**

Osternburg. Zu verk. eine milchgebende **Ziege.** Langenweg 65.

Eversten.

Wer sich für die Gründung einer **Schweine-Versicherung** für die **Gemeinde Eversten** interessiert, wird gebeten, sich am Sonntag, den 19. ds. Mts., nachm. 5 Uhr, beim Wirt **Grönemeyer** einzufinden.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 17. Januar d. J., nachmittags 2¼ Uhr, gelangen in Donnerschwee (Stau) zur Versteigerung:

1 Wagen mit 4 Tonnen, 1 Wagen mit Kasten, 1 Kadavertransportwagen, 1 Ackerwagen mit Aufzeug, 1 flacher Wagen, 1 Wagenhebe, 1 Wagendeichsel, 1 Jauchetrog, 1 große Regentonne, 8 div. Tonnen, 2 Schweinetröge, 60 Kübel, 4 Eimer, versch. Schlachtereigerätschaften, 17 div. Kannen, 1 Wandlaterne, 1 Dezimalwaage mit 13 Gewichten, 1 Hovelbank mit Zubehör, 3 Forken, 2 Ballastschüppen, 1 Schleifstein, 1 Brotschneidemaschine, 2 eiserne Oefen, 1 Pferdekrippe, 4 Pferdegeschirre und 1 Futterkiste;
ferner: 2 Sack Putzwolle, 1 Sack Gyps, 1 Kiste mit Kolophonium, 1 Thonrohr, 1 Sieb, 2 Brunnenringe, 1 Haufen alte Steine, 1 Haufen Feuerholz und 27 Büchsen mit Wagenfett.

Käufer versammeln sich um 2¼ Uhr beim Wirt Reiners am Stau.

Ein Ausfall des Verkaufs findet nicht statt.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Beabsichtige mein in Nadorst belegenes, zu 3 Wohnungen eingerichtetes **Haus** mit ca. 4½ Sch.-S. Land preiswert unter der Hand zu verkaufen. Anzahlung gering.
A. Bischoff, Nadorsterstr. 42.

Großherzogl. Theater.

Donnerstag, 16. Jan. 1902.
Außer Abonnement zu gewöhnlichen Preisen. Freiplätze habe keine Gültigkeit
Erstes Gastspiel der Königl. Sächs. Hofschauspielerin Frau **Charlotte Basté.**

Dora. Schauspiel in 5 Akten von Sardou.
Deutsch von Schelcher.
Kassenöffnung 6½, Anfang 7 Uhr

Freitag, 17. Januar 1902.
Außer Abonnement zu gewöhnlichen Preisen. Freiplätze haben keine Gültigkeit. Zweites und letztes Gastspiel der Königl. Sächs. Hofschauspielerin Frau Charlotte Basté.
Novität! Zum erstenmale:
Jephtas Tochter.
Lustspiel in 1 Akt von Cavalotti.
Deutsch von Halm.
Hierauf: **Cyprienne.**
Lustspiel in 3 Akten von Sardou und de Najac.
Deutsch von Blumenthal.
Kassenöffnung 6½, Anfang 7 Uhr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau und unserer guten Mutter, und für die vielen Kranzspenden, sowie allen, die ihr das letzte Geleit gaben, insbesondere Herrn Pastor Wilkens für die trostreichen Worte am Grabe der Entschlafenen sagen wir unseren innigsten Dank.

H. Aden und Kinder,
nebst Angehörigen.

Familiennachrichten.

Geboren: (Sohn) W. Sohnemann, Emden. H. Geerdes, Bunderhee. Ernst Janßen, Brake. (Tochter) Amtsgerichtsrat Hoeland, Eisleben. Joh. Martens, Neuwerk. Fregatten-Kapt. Emsmann, Berlin.

Gestorben: Arbeiter Johann Ammen, Hooksiel, 65 J. Gerd Dieken, Belde, 6 M.

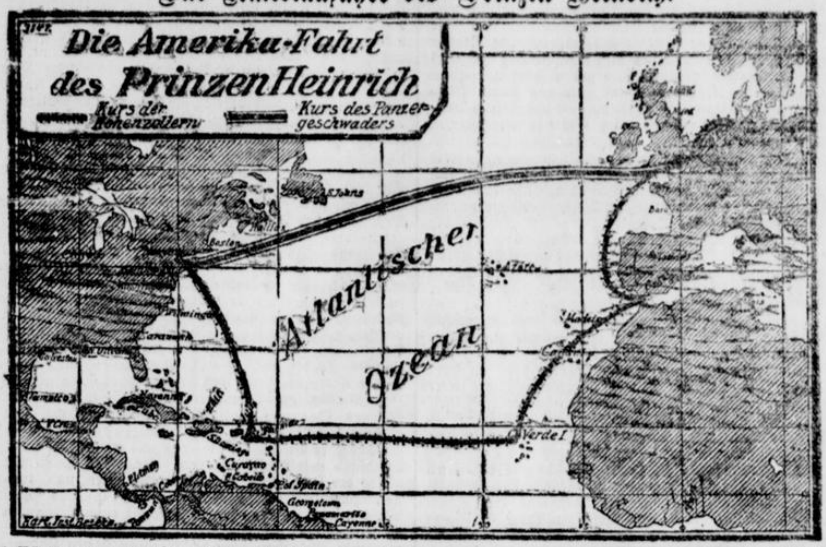
Verantwortlich für Politik u. Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomski. Rotationsdruck und Verlag B. Schatz, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 12 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 15. Januar 1902

Zur Amerikafahrt des Prinzen Heinrich.



Das Rätsel der plötzlich anbefohlenen schleunigen Instandsetzung der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ ist alsbald gelöst worden. Prinz Heinrich wird in New-York der vermutlich am 26. Februar stattfindenden Taufe der neuen kaiserlichen Sportyacht durch die Tochter des Präsidenten Roosevelt beiwohnen und dort mit der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ zusammentreffen. So hat Kaiser Wilhelm in dem an den Präsidenten Roosevelt gerichteten Telegramm, mit welchem er die Entsendung der „Hohenzollern“ behufs Anwesenheit bei der Feier der Taufe anzeigte, gesagt.

Aus den Worten des kaiserlichen Telegramms ist zu entnehmen, daß der Prinz die Ueberfahrt nach New-York nicht an Bord der „Hohenzollern“ macht, sondern vielleicht an Bord des von ihm befehligten Panzergeschwaders. In dem Falle werden also die Amerikaner in ihrem Haupthafen New-York binnen kurzem eine stattliche deutsche Panzerflotte, bestehend aus den modernen Schiffen der Kaiserklasse, versammelt sehen, ein für sie jedenfalls höchst ungewohnter Anblick, als auch ein bemerkenswertes Ereignis in der deutschen Marinegeschichte. Die vom Prinzen Heinrich befehligte erste Division des Panzergeschwaders besteht bekanntlich aus dem Linienschiff „Kaiser Friedrich“ als Flaggschiff des Prinzen Heinrich, dem Linienschiff „Kaiser Wilhelm II“, „Kaiser Wilhelm der Große“ und „Kaiser Barbarossa“.

Die Reiseroute für die Ozeanfahrt der „Hohenzollern“ ist wie folgt festgesetzt: Die Yacht wird auf ihrer Ausreise Gibraltar und die Cap Verdischen Inseln anlaufen, den Atlantischen Ozean durchqueren und St. Thomas auf Westindien besuchen. Alsdann wird die Yacht nach Newyork abdampfen. Ursprünglich waren als Termin für den Antritt der Amerikafahrt die ersten Tage des Februar bestimmt. Eine neuere Nachricht meldet jedoch den Antritt der Ozeanreise der Yacht „Hohenzollern“ bereits für den nächsten Sonnabend, den 18. Januar, an.

An der Fertigstellung der neuen in Amerika gebauten Kaiseryacht, deren Taufe Prinz Heinrich beiwohnen soll, wird inzwischen eifrig gearbeitet. Aus Newyork meldet man, daß zur Zeit alle Anzeichen dafür sprechen, daß die neue Yacht Kaiser Wilhelms am 26. Februar zum Stapellauf fertiggestellt sein wird.

Durch unser beistehendes Kartenbild (vergl. die Zeichenerklärung oben links) können unsere Leser sich über die bevorstehende, bemerkenswerte Ozeanreise des Prinzen Heinrich und der deutschen Kriegsschiffe vorzüglich orientieren.

Die Weserflotte am 1. Januar 1902.

** **Oldenburg**, 15. Januar.

Die Weserflotte hat im letzten Jahre eine erfreuliche Zunahme aufzuweisen, indem sich ihr Bestand um 35 Seeschiffe mit 45,031 R.-T. Netto vermehrt hat. Am 1. Januar 1902 betrug die Zahl der auf der Weser beheimateten Seeschiffe 586 mit 670,880 R.-T. Netto gegen 551 Seeschiffe mit 625,849 R.-T. Netto am 1. Januar 1901. Nach dem von den Inspektoren des Vereins Bremer Seeversicherungsgesellschaften, H. Steengrafe und A. Jordan, veröffentlichten Verzeichnis der bremer, oldenburger und preußischen Seeschiffe zählte die

Bremische Handelsflotte:

1901:	402 Seeschiffe	mit 541,796 R.-T.	Netto
1902:	422 „	„ 588,254 „	„
Mithin Zunahme:	20 Seeschiffe	mit 46,458 R.-T.	Netto

Davon waren Segelschiffe am 1. Januar

1901:	133	mit 167,478 R.-T.	Netto
1902:	137 „	166,808 „	„
Zunahme 4	Abn. 670	R.-T.	Netto

Die Zahl der Dampfer betrug am 1. Januar:

1901:	269 mit 612,661 R.-T. Brutto	= 374,318 R.-T.	Netto
1902:	285 „ 690,734 „ „	= 421,446 „	„
Zunahme	16 mit 78,073 R.-T. Brutto	= 47,128 R.-T.	Netto

Im Jahre 1901 gingen ab 11 Dampfer, wovon zwei „Düsseldorf“ und „Preußen“*) verschollen und acht verkauft sind und einer ist umgebaut; 11 Segelschiffe, von denen „Bertha“ und „Weser“ verschollen, „Camelia“ auf See verlassen, „Frieda“ und „Nymphe“ gestrandet, „Fritz“ kondemniert und fünf verkauft sind. Hinzu kommen 27 Dampfer und 15 Segelschiffe. Der größte an der Weser beheimatete Dampfer ist der Norddeutsche Lloyddampfer „Kronprinz Wilhelm“ mit 14,908 R.-T., dem der „Kaiser Wilhelm der Große“ mit 14,349 R.-T. zur Seite steht. Dann folgen die Lloyddampfer „Großer Kurfürst“ mit 13,182 R.-T., „Bremen“ mit 11,570 R.-T., „Barbarossa“ mit 10,915 R.-T., „Prinzeß Irene“ mit 10,881 R.-T., „Friedrich der Große“ mit 10,695 R.-T., „König Albert“ mit 10,643 R.-T., „Königin Luise“ mit 10,566 R.-T., „Main“ mit 10,067 R.-T., „Rhein“ mit 10,058 R.-T., „Neckar“ mit 9835 R.-T., „Kaiserin Maria Theresia“ mit 8278 R.-T., „Cassel“ und „Breslau“ mit über 7500 R.-T., „Frankfurt“ und „Köln“ mit über 7400 R.-T., „Hannover“ mit über 7300 R.-T. Der größte Hansadampfer ist der Dampfer „Drachenfels“ mit 7217 R.-T. Darauf die Dampfer „Argenfels“, „Wildenfels“, „Bärenfels“ und „Wartburg“ mit je ca. 5600 R.-T. u. s. w. Demnach zählt die bremische Flote zur Zeit elf Dampfer mit über 10,000 T. Das größte bremische Segelschiff ist mit 3073 R.-T. die zur Wätjen'schen Reederei gehörige Viermasterbark „Adelaide“. Dann folgt der „Paul Rickmers“ mit 3054 R.-T. Außerdem sind an Schiffen mit über 2000 Tons nicht weniger als 26 vorhanden, darunter 16 Viermaster.

Die oldenburgische Weserflotte

zählte an Seeschiffen am 1. Januar

1902:	16 Dampfer mit	10,500 R.-T.	Netto
1901:	15 „	„ 8,733 „	„
Zunahme	1 Dampfer	1857 R.-T.	Netto

ferner:

1902:	91 Segler mit	51,405 R.-T.	Netto
1901:	87 „	„ 52,257 „	„
Zunahme	4 Segler. Abnahme	852 R.-T.	Netto

insgesamt:

1902:	107 Seeschiffe mit 72879 Br.	= 61,995 R.-T.	Netto
1901:	102 „ „	60,990 „	„
Zunahme	5 Seeschiffe	1005 R.-T.	Netto

Im Laufe des Jahres 1901 gingen ab: Zwei verkaufte Schiffe: „Iris“ und „Magdalene“, ein gesunkenes: „Heinrich“, ein kondemniertes: „Johann Gustav“, ein gestrandetes: „Othilde“, und ein verschollenes: „Piako“. Der 1891 neu erbaute Dampfer „Huelva“ ist verschollen. Dagegen kamen hinzu: Dampfer „Bremen“ und „Lisboa“, ein Schuner mit Hilfsmaschine: „Eversand“ und acht Segelschiffe: „Burwinkel“, „Catharine“, „Dalsper“, „Großherzogin Elisabeth“, „Henny“, „Marie Thun“, „Mimi“ und „Ocean“. — Beheimatet sind in Elsfleth 44, in Brake 43, in Oldenburg 16, in Nordenham 3 und in Großensiel 1 Seeschiff.

Die von der Weser fahrenden 57 **preußischen Seeschiffe** sind sämtlich in Geestemünde beheimatet.

Es waren vorhanden am 1. Januar

1902:	47 Dampfer mit	26,267 Brutto	od. 16,421	Nett. R.-T.
1901:	40 „ „	27,133 „	„ 18,687	„ „
Zunahme	7 „ Abnahme	966 „	„ 2266	„ „

ferner

1902:	10 Segler mit	4210	Netto R.-T.
1901:	7 „ „	4376	„ „
Zunahme	3 „ Abnahme	166 „	„

insgesamt

1902:	57 Seeschiffe mit	30,863 Brutto	od. 20,631	Netto R.-T.
1901:	47 „ „		23,063	„ „
Zunahme	10 „ „	Abnahme	2432	„ „

Im Jahre 1901 gingen ab: 3 Dampfer: „Helgoland“, „Minister Maybach“ und „Sagitta“, sowie vier Segelschiffe: „Ebenezer“, „Mathilde“, „Vorwärts“ und „Wilhelm“. Hinzukamen zehn Dampfer: „Anna“, „Arthur Friedrich“, „Dogger“ bank“, „Hornsriff“, „Montag“, „Nixe“, „Nymphe“, „Sonntag“, „Amor“ und „Westfalen“. Desgleichen 7 Segelschiffe: „Alfred“, „Gerhard“, „Heinrich“, „Johann“, „Jupiter“, „Königin Luise Elisabeth“ und „Wendeline Christiane“.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespond entlichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 15. Januar.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* **Eisenbahn-Personal-Nachrichten.** Ernannt: Revisor Eisenbart in Oldenburg zum Verkehrs-Kontrolleur, Diät. Bureauassistent Thiesing in Oldenburg zum etatsmäßigen Bureauassistenten. Zeichner Weber in Oldenburg zum Bauassistenten. Der Oberrevisor Nöbke in Oldenburg ist in die 1. Klasse der Rechnungsbeamten befördert. Angenommen: Stationsarbeiter Krufe in Brake und Seghorn in Varel als Hilfsarbeiter; Schlosser Eilers in Jever als Wagennachseher. Versetzt: Stationsassistent Wenz von Weener nach Elsfleth, Stationsassistent Koobs von Elsfleth nach Weener, Lokomotivführer Hartmann von Hude nach Oldenburg, Lokomotivführer Jaenicke von Oldenburg nach Hude. Der Hilfsarbeiter Wehlau ist als Kanzlei-Gehilfe nach Oldenburg versetzt. Der Lokomotivführer z. D. Bolsmann in Oldenburg ist in den Ruhestand versetzt. Der Bahnwärter Eenhnis auf Posten 11 bei Bunde ist gestorben. Belohnungen. Es sind verliehen: Eine einmalige Belohnung im Betrage von 60 Mark für 35jährige zufriedenstellende Dienstleistung an Rottenarbeiter Köhler in der 1. Bahnmeisterei; Einmalige Belohnungen im Betrage von 30 Mark für 25jährige zufriedenstellende Dienstleistung an: Stellmacher Janßen, Schlosser Eiserbeck, Schlosser Tiarden, Maschinenarbeiter Klüver, Maschinenarbeiter Hasenwinkel in Oldenburg, Hilfswärter Deharde in der 10. Bahnmeisterei, Hilfswärter Janßen in der 16. Bahnmeisterei, Rottenarbeiter Bahrmann in der 17. Bahnmeisterei, Rottenarbeiter Gruß in der 18. Bahnmeisterei und Rottenarbeiter Kottmann in der 19. Bahnmeisterei.

* **Der Gesangverein „Germania“** beschloß in seiner letzten Versammlung, sein diesjähriges 11. Stiftungsfest Sonntag, den 9. Februar, im „Restaurant zum Kronprinzen“ (Ad. Ulrich in der Grünenstraße) durch ein Tanzkränzchen festlich zu begehen, und er wird hierzu verschiedene befreundete Vereine einladen.

*

M. Osternburg, 14. Jan. Am letzten Sonntag hatte der Kriegerverein „Osternburg-Glashütte“ eine Versammlung in der „Harmonie“, welche von 35 Kameraden besucht war. Zunächst wurden sechs neu angemeldete Mitglieder aufgenommen, worauf mit einer eingehenden Besprechung über die Feier von Kaisers Geburtstag begonnen wurde. Ein Antrag, dem Festball einen Gesellschaftsabend vorangehen zu lassen, wurde abgelehnt. Die Wahl des erforderlichen Komitees wurde gleichzeitig erledigt. Die Musik für den Festball wird von Mitgliedern der Dragonerkapelle ausgeführt. Der Antrag der Vereinsfreunde, in die Sterbekasse aufgenommen zu werden, fand die Zustimmung der Versammlung. Die Bestimmung erhält Gültigkeit vom 1. Januar 1902 ab. Die von derselben betroffenen Mitglieder haben allerdings nur ein Anrecht auf 60 Mark Sterbegeld. Schluß der Versammlung 8 Uhr. — Der Salonschießklub „Centrum“ (Vereinslokal: W. Reußes Wirtshaus) unternahm am letzten Sonntag bei ziemlich guter Witterung eine Kohlfahrt nach Wüsting. Das Ziel wurde gegen 1 Uhr mittags nach reichlich zweistündiger Wanderung in bester Stimmung erreicht. Der aufs schmackhafteste zubereitete Kohl des bekannten Wirts im „Wüsterländer Hof“ mundete der kleinen Gesellschaft ganz vortrefflich. Nach beendigtem Essen wurde ein Spaziergang gemacht, dem sich am Abend ein Kommers anschloß. Mit dem Spätzuge kehrten die Teilnehmer befriedigt nach hier zurück.

ss. Petersfehn, 14. Jan. Der Radfahrerverein „Fahr wohl“ hielt am letzten Sonntag im Vereins-

Landesbibliothek Oldenburg

lokale von D. Schmidt einen Ball ab, welcher recht gut besucht war. Es wurde seitens des Vereins alles aufgeboten, um den Abend zu einem recht genußreichen zu gestalten, was die Teilnehmer denn auch in bester Weise ausnützten. Die Musik wurde gestellt von der Artillerie-Kapelle aus Oldenburg. Küche und Keller des Vereinswirts, Herrn Schmidt, ließen auch nichts zu wünschen übrig, und so verlief der Abend in der fidelsten Stimmung. — Der hiesige Klub „Vorwärts" hält am nächsten Sonntag im Vereinslokale, W. Kayser, seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Nach der Versammlung findet ein gemütliches Beisammensein mit Freibier statt.

□ **Zwischenahn,** 14. Jan. Nächsten Freitag wird in Meyers Hotel das erwähnte Konzert der Infanterie-Kapelle aus Oldenburg gegeben; es ist arrangiert auf Veranlassung des Vereins junger Kaufleute. Dem Konzert schließt sich ein Ball an. Aus dem Programm sei hervorgehoben: im 1. Teil u. a.: Ouverture zur Oper „Die Zigeunerin", dann die Troubadour-Fantasie von Alard mit dem Violin-Solo des Herrn Koschel; im 2. Teil ein Streichquartett, ersteres „Schlummerlied", zweites „Sandmännchen", ferner Fantasie aus der Oper „Das Nachtlager zu Granada" und zum Schluß ein Xylophon-Solo (Solist Herr Leps). Allem Anscheine nach wird das Konzert regen Zuspruch finden. — Neuer Fernsprechanschluß in Zwischenahn ist nun auch für Hotes Hotel angemeldet; kürzlich mehren sich die Anschlüsse erfreulicherweise.

‼ **Hatten,** 14. Jan. Der Bau der Klinkerchaussee von Kirchhatten über Sandhatten ist in der vergangenen Woche vollendet und nunmehr in der ganzen Strecke dem Verkehr übergeben worden. Da auch in der Gemeinde Huntlosen der Bau dem Vernehmen nach beschleunigt werden soll, so dürfte in nicht zu ferner Zeit die lange gewünschte Chausseeverbindung mit der Eisenbahnstation Huntlosen hergestellt sein. Die neue Chaussee in unserer Gemeinde kostet nach dem Voranschlage 43 000 Mark, wozu ein Zuschuß von 12 900 Mark geleistet wird, nämlich 25 Prozent der Bausumme aus der Staatskasse, und 5 Prozent aus der Amtskasse. Die Restsumme von 30 100 Mark ist durch eine in 30 Jahren zu amortisierende Anleihe bei der Bodenkredit-Anstalt in Oldenburg gedeckt. Zu der Chaussee sind die Grundbesitzer in Sandhatten mit ihrem Grund und Boden bis zu 1500 Metern Entfernung von der Chaussee mit 23 Prozent der Bausumme, ist 9890 Mark, vorbelastet, diejenigen in Hatten mit 18 Prozent, ist 7740 Mark, so daß die Gemeinde nur 29 Prozent, ist 12 470 Mark, zu tragen hat, bei einer staatlichen Beihilfe von 30 Prozent, ist 12 900 Mark. Der jährliche Abtrag beträgt 1847,88 Mark, wovon auf die Gemeinde 765,55 Mark, als Vorbelastung auf Sandhatten 607,16 Mark und auf Hatten 475,17 Mark entfallen. Sind auch die Lasten für die Grundbesitzer, welche durch die selten hohe Vorbelastung getroffen werden, recht bedeutend, so würde doch niemand die gemeinnützige Anlage wieder missen wollen. — Der hiesige Turnverein „Frei weg" hält am nächsten Sonntag in Ww. Kösels Gasthof seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab, in welcher mehrere wichtige Vereinsangelegenheiten zu erledigen sind, weshalb eine zahlreiche Beteiligung im Interesse der Mitglieder liegt.

r. **Hoyerswege'** 13. Jan. Die gestrige Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins Hoyerswege war außerordentlich gut besucht. Herr Schulvorsteher Lehmkuhl aus Delmenhorst sprach über die Erzielung eines reichlichen Milchertrages. Ganz besonders wies der Redner auf die Wichtigkeit des guten Ausmelkens hin. Er führte als Beleg einen interessanten Versuch an, der in Amerika gemacht worden ist. Um festzustellen, welche Bedeutung sorgfältiges Ausmelken habe, ließ man die Kühe von einem als zuverlässig bekannten Manne melken, ohne ihm weiter etwas zu sagen. Am anderen Tage bestellte man einen anderen Melker, sagte ihm aber ausdrücklich, daß es sich um einen Versuch handle, und siehe da! er erhielt 1,8 Liter mehr. Selbstverständlich muß Wert auf gutes Futter gelegt werden, wenn man viel und gute Milch bekommen will. Das Heu muß möglichst vom besten sein. Schlechtes Heu hat einen zwei- bis dreimal geringeren Nährwert als gut eingebrachtes Heu. Während man z. B. 2 Kilogramm Hafer mit 3 Kilogramm gutem Heu ersetzen kann, hat man von verdorbenem Heu 6 Kilogramm nötig. Herr Lehmkuhl empfahl noch dringend die Anwendung eiweißreicher Futtermittel zur Erzielung reicher Milcherträge; sie verleihen der Milch, die man durch Rüben- und Kohlfütterung „lang" machen kann, mehr Gehalt. Beim Ankauf der Kraftfuttermittel, z. B. des Baumwollsaatmehls, muß man indessen ganz besonders vorsichtig sein, man muß sie nur von durchaus zuverlässigen Firmen beziehen, weil man sonst minderwertige und verdorbene Futtermittel in die Hände bekommen kann, die unter Umständen mehr schaden als nützen. Der Redner wies noch darauf hin, daß einer Kuh für den Tag höchstens 3 Pfund Kraftfutter verabreicht werden dürfen. Zum Schluß machte der Redner noch auf Züchtung guter Milchviehschläge aufmerksam. Es muß da eine sorgfältige Auswahl sowohl mit dem männlichen als mit dem weiblichen Zuchtvieh getroffen werden. Eine merkwürdige Thatsache ist indes, daß einseitig auf reichen Milchertrag gezüchtete Kühe leicht zur Tuberkulose neigen. — Der Anschluß des Vereins Hoyerswege an den Verband der landwirtschaftlichen Vereine im Amtsbezirk Delmenhorst wurde einstimmig beschlossen. Als Delegierte wurden gewählt die Herren Oetken aus Schlakter, Lange aus Lethe und Möhlenhoff aus Adelheide. Dann kamen noch die Beschlüsse der Landwirtschaftskammer zur Besprechung, und zum Schluß wurde noch Verschiedenes erledigt. Zum Rechnungsprüfer des Vereins wurde Herr Lehrer Brenner gewählt. Ein Antrag des Herrn Möhlenhoff aus Adelheide fand allgemeine Unterstützung. Der Antragsteller hält es für ungerechtfertigt, daß die Landwirte aus den Nachbargebieten mit schmalreifigen Wagen unsere Märkte beziehen dürfen. Er wünscht, daß der Verein geeigneten Ortes vorstellig werde, damit die betreffenden Landwirte denselben Bestimmungen unterworfen werden, wie die hiesigen. — Die Tagesordnung wird künftig durch Anschläge in den Wirtshäusern bekannt gegeben werden.

)-(**Wildeshausen,** 13. Jan. Der hiesige Obst- und Gartenbauverein hielt gestern in Stegemanns Gasthofe eine Versammlung ab, in welcher der Vorsitzende, Herr Schulvorsteher Huntemann, über das verflossene Jahr berichtete, woraus besonders hervorzuheben ist, daß aus der Amtskasse dem Verein ein Zuschuß von 50 Mk. für Anlage von Muster-Obstgärten bewilligt ist. Nachdem sich mehrere Mitglieder bereit erklärt hatten, das erforderliche Areal zu solchen Gärten herzugeben, wurde beschlossen, vom Oldenburger Vorstande einen Zuschuß von 50 Mk. zur Anlage eines größeren Muster-Obstgartens zu erbitten. Herr Landesobstgärtner Immel soll ersucht werden, bei der Einrichtung gutachtlich mitzuwirken. Als Baumschule für den Bezug der Bäume wurde die von Herrn Holthusen in Wehe in Aussicht genommen. Nachdem der Vorsitzende eingehend über Gemüse- und Obstbau gesprochen und die Umpfropfung alter, wertloser Bäume warm empfohlen hatte, wurde die Beschaffung von Edelreisen beschlossen, auch soll die Gründung einer Gemüse- und Obstabsatz-Genossenschaft in die Wege geleitet werden. Nachdem dann noch die Verteilung von Gemüsesämereien an die Mitglieder beschlossen und 8 neue Mitglieder aufgenommen waren, wurde beschlossen, die nächste Versammlung in Dötlingen abzuhalten. — Seit einiger Zeit ist der Preis für Grubenholz, wohl infolge der allgemeinen Geschäftsflaue, erheblich heruntergegangen. Der Versand und Absatz soll fast ganz stocken, und die Händler, welche vor längerer Zeit größere Holzbestände erwarben, suchen zum Teil sich ihren Verpflichtungen zu entziehen. Der Preisrückgang soll 20 bis 25 Prozent betragen. — Die hiesige Wurstfabrik, welche früher auch Rindvieh in größerem Umfange aufkaufte und zur Fabrikation verwandte, bezieht seit längerer Zeit das Rindfleisch aus Holland; in letzter Zeit hat sie infolge der hohen Schweinepreise auch Ladungen Schweine in geschlachtetem Zustande aus Holland bezogen. Beide Fleischgattungen sollen sich dort erheblich billiger stellen. — Unter sehr regem Besuch hielt der landwirtschaftliche Verein der Stadt- und Landgemeinde Wildeshausen in Stegemanns Gasthof eine Versammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Pastor Bulling, berichtete zunächst darüber, daß demnächst in Oldenburg ein Vortrag über Fischzucht seitens eines Vertreters des Deutschen Fischereivereins stattfinden würde, und forderte, indem er auf die Wichtigkeit der Fischerei für die hiesige Gegend hinwies, zur Teilnahme daran auf. Herr Schulvorsteher Huntemann berichtete, daß im allgemeinen die Aussichten für eine Wiederbelebung der Schweinezuchtgenossenschaft günstig seien, besonders in Dötlingen sei bei den Landwirten viel Interesse dafür vorhanden. Auf ein Schreiben der Handwerkerkammer betr. Belästigung der Landwirte durch Detail- oder Musterreisende wurde festgestellt, daß in hiesiger Gegend von einer Belästigung nicht die Rede sein könne. Auf eine Einladung des Vereins für Geflügelzucht wurde beschlossen, an dem Stiftungsfest desselben vereinsseitig zahlreich teilzunehmen. Herr Schulvorsteher Huntemann sprach dann über landwirtschaftliche Zeitfragen. Er empfahl den Landwirten die Anwendung von Kainit, trotz der in letzter Zeit erfolgten Preissteigerung. Beim Bau von Runkelrüben müsse 40prozentiges Kali und nicht Kalirohsalze verwendet werden. Als Ersatz für Thomasphosphatmehl könne Algur oder Bibergphosphat nicht empfohlen werden, da diese nur für Hochmoor geeignete Dungstoffe seien, dagegen sei stickstoffloses Superphosphat, ca. 16 bis 18 Prozent, als Ersatz zu empfehlen. Bei Getreidebau genüge pro Hektar eine Düngung mit 500 Pfund Thomasphosphatmehl. Bei den Anbauversuchen mit 40 verschiedenen Kleearten habe sich der steiermarkische Klee, sowie der Todten- oder baltische Klee sehr bewährt, dagegen müsse vor dem reklamehaft angepriesenen Schnellklee aus Frauendorf gewarnt werden. — Wurzeln erbrachten in Reihensaat bessere Erträge als breitwürfig, auch seien sie leichter zu bearbeiten. Der Anbau von Feldbohnen sei sehr zu empfehlen, er bringe größere Erträge wie der Getreidebau. In der sich daran knüpfenden Diskussion wurden verschiedene Gegenstände behandelt, so auch die Anzucht von Saatlupinen, Verwendung der grünen Feldbohnen als geeignetes Ferkelfutter. Ein Mitglied teilte mit, daß er pro Hektar im letzten Jahre 240 Scheffel Feldbohnen geerntet habe. Zum Versuch als Schweine- und Geflügelfutter wurde ein größeres Quantum Salzufflener Preßfutter von den Mitgliedern bestellt. — Der Turnverein Jahn und die Gesangsabteilung des Vereins Vorwärts aus Bremen machten gestern ihre Kohl- und Pinkelfahrt nach hier. Von Delmenhorst aus wurde der Fußmarsch nach hier angetreten, und trafen die Teilnehmer (65) bald nach Mittag hier ein. Das schmackhafte Mahl wurde in Stegemanns Gasthofe eingenommen, wo sich die Teilnehmer, nachdem die Stadt besichtigt und eine photographische Aufnahme gemacht, zu einem flotten Kommers versammelten, der unter Gesang und sonstigen Vorträgen die Gäste bis zur Abfahrt des Abendzuges in animierter Stimmung zusammenhielt.

m. **Berne,** 14. Jan. Die Einnahmen und Ausgaben in dem Haushalt der Gemeinde Berne haben sich im verflossenen Rechnungsjahre wie nachstehend angegeben gestaltet. Die Aktiva setzen sich zusammen: Kassebehalt 249,16 Mk., Restanten 250,65 Mk., aus der Verwaltung des eigenen Vermögens a. des Grundvermögens 1803,32, b. des Kapitalvermögens 20,50 Mk. Zuschüsse aus der Landeskasse 808,45 Mk., für die Nutzung einzelner Gemeindeanstalten, Einrichtungen 2c. 64,43 Mk., Hundesteuer 208 Mk., Gemeindesteuern nach der Gesamtsteuer 11,846,90, nach dem Grundbesitz 11,127,05 Mk., Kaufgeld für eine Höhle 15 Mk., Beitrag zur Fortbildungsschule 18 Mk., zusammen 25,911,46 Mk. Diesen Aktiven stehen folgende Passiva gegenüber: 1. Gehalte der Beamten 2106 Mk., 2. Geschäftskosten 765,34, 3. Verwaltung des Grundvermögens 7,47 Mk., der Schulden a. Zinsen: 11,839,37 Mk., b. abgetragene Schulden 3,460,06 Mk. 4. Leistungen an andere Gemeinden 1,109,60 Mk., 5. Unterhaltung der Wege 2c. 4,139,07 Mk., 6. Feuerpolizei 465,56 Mk., 7. für Beaufsichtigung der Märkte 50 Mk., 8. Beitrag zur Amtsverbandskasse 823,97 Mk., 9. Rückständig gebliebene Einnahmen 291,95 Mk. 10. Sonstige Ausgaben 518,70 Mk. Sämtliche Ausgaben betrugen 25,844,03 Mk. Es bleibt also ein Kassebehalt von 67,43 Mk.

m **Berne,** 13. Jan. Dem von Herrn Rechnungsführer Möser erstatteten Bericht über das Armenwesen hiesiger Gemeinde entnehmen wir nachstehende Einzelheiten. Der Armenbeitrag betrug mit dem Betrag an die Amtsverbandskasse 7294,45 Mk. Bei einer Bevölkerung von 3380 Seelen nach der Zahlung von 1900 ergiebt sich für den Kopf eine Ausgabe von 2,80 Mk. Die Armengemeinde besitzt an

---

Strandbilder aus Venezuela.

Von Marinepfarrer a. D. **Heims** (Bleckendorf).

(Nachdruck verboten.)

Am Horizont tauchten die hohen Küstengebirge von Venezuela auf, in dunkle Nebel gehüllt. Massig, riesig, wenig gegipfelt, bis zu 8000 Fuß sich erhebend, ragten sie über Wasser mit ihrer rauhen Schluchtengliederung und ihrer dunklen Bewaldung. Endlich kam auf dem bunten Strande, der den Fuß der Berge in schmaler Ebene säum, La Guayra in Sicht. Es heißt, daß dieser Ortsname eigentlich „der Ofen" bedeuten soll in Anspielung auf die Hitze, die von dem hier recht dürftig bewachsenen Felsgestein der Küstengebirge auf das von tropischer Sonne durchglühte Städtchen ausstrahlt. In ansehnlicher Höhe drohte vom Berge her ein altes Fort aus der Spanierzeit, unschädlich in seiner Verfallenheit, herab, und unter ihm im Vordergrunde hinter langer, überdachter Mole dehnte sich die Stadt selbst aus, eine nicht besonders bemerkenswerte, regelmäßige Ansammlung meist gelb getünchter kleiner Häuser; rechts hin erstreckte sich ein langer Palmenstrand. Das Städtchen verdankt seine Bevölkerung lediglich der Thatsache, daß es Lösch- und Ladeplatz ist für die Landeshauptstadt Caracas. Von einem eigentlichen Hafen kann man nicht reden, denn die Schiffe ankern einfach auf einer unbeschützten, damals sogar feuerturmlosen Reede, die, dem stark wehenden Passat vollständig offen, gewöhnlich einem sehr starken Seegang ausgesetzt ist. Die Möglichkeit des Landens mit den eigenen Booten ist dadurch so sehr erschwert, daß der Verkehr meistens nur durch Boote vom Lande vermittelt wird, die besser für Brandung und hohe See geeignet sind. Einsteigen und Anlegen erfordert gleiche Geschicklichkeit und Vorsicht.

Zunächst wollten und mußten wir hinauf nach der Hauptstadt. Die Reise ging insofern gut, als wir beim Umbiegen des Kutters um die erwähnte Mole, die eigentlich nur ein breites, durchlässiges Pfahlwerk ist, weder kenterten noch vollschlugen, sondern mit einem klatschenden Guß davonkamen, der aber Zeit genug hatte, von uns abzutrocknen in der halben Stunde Verspätung, mit der der Zug abging.

Früher machte man die Reise nach Caracas nur zu Wagen; damals konnte sie noch auf Maultieren gemacht werden. Auf der alten, nun dem Verfall preisgegebenen Heerstraße ist der Wagenverkehr nur noch mit ausdrücklicher behördlicher Erlaubnis gestattet, und Waren dürfen auf ihr überhaupt nicht mehr befördert werden, um der kostspieligen Bahn ausreichende Frachten zu sichern.

Die unmittelbare Entfernung von La Guayra bis Caracas beträgt in der Luftlinie nur 9,5 Kilometer; durch die Krümmungen und Windungen der Bahn steigt der Abstand aber auf 38 Kilometer.

Die Bahn ist ein Meisterwerk der Technik, wie sie durch eine großartige Felslandschaft geführt ist; zur rechten Seite tiefe Abgründe und ausgetrocknete Flußläufe, an der anderen gesprengter und abgeschlagener nackter Fels. — Wild und öde sieht es ringsum aus, und schwach und dürftig ist der Pflanzenwuchs, der aus dem dürren Gestein hervorsprießt: Kaktus und Aloe überwiegen. Und alles wie ausgestorben, um, über und unter uns; nur dort auf der alten Straße zieht ein Zug Maulesel des Weges, hart am Abgrund vorbei; oder eine Herde Ziegen flieht vor dem Schnauben der Lokomotive in eilig verwegenen Sprüngen von Klippe zu Klippe bergab. Vereinzelte Behausungen sind auf ein über das tiefe Thal hinausragendes Vorgebirge gebaut. Es ist noch immer, wenn auch jetzt unbewußter Weise, die alte Indianergewohnheit, die einst die braunen Leute zur Wahl eines solchen Platzes vorsichtig getrieben, in dem damals sehr begreiflichen Streben nach möglichst freiem Umblick nach allen Seiten, um jeden nahenden Feind — hauptsächlich aber die Weißen! — schon aus der Ferne zu erkennen, wenn sie beutegierig und mitleidslos, rüstig und gliederstark auf rauhen Pfaden aufwärts klommen: dann galt es, ihnen bei Zeiten zu entfliehen ins unwegsame Gebirge. Und heuer noch wie damals im kleinen Rancho eine kleine Herde von Ziegen und Eseln; und auch hier noch nahe der Hütte das breite, hoffnungsgrüne Blatt des bananentragenden Pisang, Schutz und Schmuck und Nahrung zugleich gewährend.

Acht Tunnels zählt die Bergbahn. Hinter dem einen aber kommt die Glanzpartie der Fahrt: so nahe am Geleise, daß man sich nur vorzubeugen braucht, um an der Felswand hinunterzuschauen, blickt das Auge in einen lotrechten Absturz von zweitausend Fuß Tiefe: ein wirklich schwindelerregender Abgrund, an dem wir kaum fußbreit vorbeisausen, daß die Räder gegen die Schienen kreischen. Großartig schön! Und droben, im Blau verloren über den hochragenden Felsgipfeln schwebt ohne sichtbaren Schlag der mächtigen Flügel, langsam seine Kreise ziehend, ein Kondor. — An dieser Stelle hat der Bau der Bahn mehrfache Menschenleben gekostet. Es war verboten, hier anders als mit einem Tau um den Leib zu arbeiten.

So rollten wir durch die Tunnels und an den sauberen Wärterhäuschen vorbei, vorbei auch an den fünf Wasserstationen dieser Gebirgswildnis, bis nach zweieinhalbstündiger Fahrt Caracas erreicht war. . .

Vor gut 370 Jahren war desselben Weges eine andere deutsche reisige Schar gezogen; nämlich der Söldnerhauptmann Ambrosius Alfinger mit 400 Fußknechten und 80 Reitern. Damals war Venezuela thatsächlich auf dem Wege, eine deutsche Kolonie zu werden. Das schöne, reiche Land war dem augsburger Handelshause der Welser als Pfand unter der Oberhoheit des Reiches verliehen worden. Ambrosius Alfinger stand im Dienste dieser Welser; aber er brachte es fertig in seiner Gier nach Gold, dem deutschen Namen das Schandmal so viehischer Grausamkeit aufzudrücken, daß die Spanier dagegen als halbe Heilige erschienen; und das wollte etwas sagen damals! Kaiser Karl V., dessen Fehler allzugroße Weichheit gegen die amerikanischen Kolonieen ja auch nicht gerade war, erbarmte sich nach 16 Jahren des unglücklichen Landes und stellte es wieder unter spanische Verwaltung. So ist durch die bestialischen Instinkte eines Mannes uns ein Land verloren gegangen für ewige Zeiten, das beinahe doppelt so groß ist wie Deutschland.

Ein anderer Hafen, der jetzt vielfach genannt werden wird, ist Puerto Cabello. Im Gegensatz zu der schlechten Reede von La Guayra öffnete sich uns hier ein schöner, ruhiger Hafen in tiefer Bucht. Der Name wird etwas übertreibend davon abgeleitet, daß die ersten landenden Spanier in dem hier herrschenden stillen Wasser ihre Boote mit einem dünnen Haarseil hätten festmachen können. Auf dem östlichen Vorsprung am Eingang der Bucht ragt ein stattlicher viereckiger Feuerturm, an dessen Fuß die Brandung weiß und hoch aufspritzt. Das verwickelte System von Lagunen-inseln, das so ausgiebigen Schutz gegen den Seegang des Antillenmeeres bietet, ist mit dichtem, frischgrünem Mangrovengebüsch bewachsen. Auf einem, den eigentlichen Hafen abschließenden Korallenriff giebt sich das niedrige Fort Libertad Mühe

Landesbibliothek Oldenburg

Immobilien eine Köterei zu Bernebüttel, an Armenkapitalien 13 151,21 Mk. An Stiftungen zur Unterstützung verschämter Armen sind vorhanden 4754,64 Mk. Es wurden 30 Totalarme und 18 Partialarme unterstützt. Die Durchschnittskosten für einen Totalarmen beliefen sich auf 110,50 Mk. Die Partialarmen sind unterstützt durch Bezahlung von Monatsgeldern, Miete, Nahrungsmitteln und Krankenpflege. Der monatliche Beitrag der Armensteuer betrug 1215,74 Mk. Zur Armenkasse wurden erhoben 6 Monate der Einkommensteuer. Gesellen, Knechte und Mägde werden zur Armensteuer nicht herangezogen. Der Beitrag zur Amtsverbandskasse wurde mit der Armenumlage zusammen erhoben. Die Gesamteinnahmen betrugen 13 982,31 Mk., welcher Summe eine Ausgabe von 9463,27 Mk. gegenübersteht, so daß ein Kassebehalt bleibt von 4519,04 Mk.

r. **Neuende,** 14. Jan. Die Schülerzahl in hiesiger Schule ist infolge der vor 2 Jahren erfolgten Ueberweisung der Kinder aus dem zur politischen Gemeinde Neuende gehörenden Teil von Kopperhörn so gestiegen, daß alle Klassen überfüllt sind. Die Vertretung der Schulacht sieht sich darum vor die Frage gestellt, wie hier am besten Abhilfe zu schaffen sei, ob durch Erweiterung der bestehenden achtklassigen Schule oder durch den Bau einer neuen Schule, die ihren Platz in Sedan oder Kopperhörn finden würde. Die Einwohner der letztgenannten Ortschaften wollen beim Schulvorstande dahin vorstellig werden, daß eine zweite Schule gebaut werde, wodurch ihren Kindern der Schulweg ganz erheblich verkürzt wird.

* **Jever,** 13. Jan. Heute findet eine Zusammenkunft des Magistrats und Stadtrats statt, um einen Vertreter zu wählen, welcher auf Anregung höheren Orts mit einem Beamten der Eisenbahn am Dienstag Rücksprache und Beratung pflegen soll über eine etwa zu erbauende Eisenbahn von Jever nach dem Osten des Jeverlandes. Ob es sich um das Projekt einer Kleinbahn handelt, und wie die Linie festgestellt wird, bleibt abzuwarten. In Jever hält man im allgemeinen eine Linie über Sillenstede, Sengwarden, Hooksiel, Horumersiel für die zweckmäßigste. Ein Anschluß nach Wilhelmshaven wäre dann ebenfalls zu erreichen. („W. Ztg.")

w. **Seefeld,** 14. Jan. In unserer Gemeinde sind im Jahre 1901 66 Kinder geboren, 30 Knaben und 36 Mädchen, darunter 5 totgeboren. Getauft sind 64 Kinder, darunter 2 von der Nachbargemeinde und 5 vom Vorjahre, 9 Kinder sind noch ungetauft. Konfirmiert sind 38 Kinder, 15 Knaben und 23 Mädchen, gegen 29 im Vorjahre. Kirchlich getraut sind 19 Paare, gegen 11 im Vorjahre. Beerdigt sind 32 Personen, darunter 5 aus anderen Gemeinden, während 3 Gemeindemitglieder anderwärts gestorben und beerdigt sind, so daß die Zahl der Gestorbenen 30 beträgt, gegen 27 im Vorjahre. Unter diesen 30 Beerdigten sind 5 Totgeborene, 5 Kinder im 1. Lebensjahre, 3 im schulpflichtigen Alter; ein Alter von 70 Jahren erreichten 5 Personen, ein Alter von 80 Jahren erreichten 3 Personen, das höchste Alter erreichte ein Witwer mit fast 89 Jahren. Am Abendmahl haben teilgenommen 242 Personen, 98 Männer und 144 Frauen, gegen 269 im Vorjahre. Privatim ist das Abendmahl zweimal ausgeteilt. Die kirchliche Armenpflege hatte eine Einnahme von 603,26 Mark und eine Ausgabe von 316,98 Mark, und es verblieb ein Kassebestand von 286,28 Mark.

Deutscher Reichstag.

117. Sitzung.

* **Berlin,** 14. Jan.

In der heutigen Sitzung wird die erste Lesung des **Etats**

fortgesetzt.

Abg. **Sattler** (natl.): Fürst Radziwill hat gestern schwere Vorwürfe gegen mich gerichtet. Alle meine neulichen Angaben über Volksschulverhältnisse in Galizien habe ich auf mir vorliegendes Material gestützt, so daß mich jedenfalls, auch wenn dieses Material nicht fehlerfrei wäre, kein Vorwurf treffen würde. Aber Fürst Radziwill hat meine Behauptungen in Wirklichkeit gar nicht widerlegt. Redner wendet sich sodann gegen den Abg. Bachem und zum Fall Spahn, um seine vor einigen Tagen dargelegte Auffassung aufrecht zu erhalten.

Abg. **Bachem** (Zentr.) wendet sich in seiner Entgegnung hauptsächlich zu der von den Professoren in Scene gesetzten Bewegung, um nochmals festzustellen, daß in Straßburg inmitten einer zu einem Drittel katholischen Bevölkerung bisher fast nur protestantische Professoren seien.

Abg. **Vetterle** (Elsässer) bezeichnet es als einen offenbaren Mißstand, daß an der straßburger Universität bisher nur vier katholische Professoren gewesen seien. Man habe gleichsam Straßburg als eine Hochburg des Protestantismus im Elsaß betrachtet, und es habe auch thatsächlich den Anschein gehabt, als werde dieses Ziel verfolgt. Um so mehr könne man der Regierung für ihr jetziges Vorgehen Dank wissen.

Abg. **Schlumberger** (Hospitant der Natlb.) teilt mit, er habe seinem Freund Sattler abgeraten gehabt, die Affäre Spahn hier zur Sprache zu bringen. In Elsaß-Lothringen habe man gerade sehr schön angefangen, sich zu beruhigen, und da sei es unklug, neuen konfessionellen Brennstoff wieder in die Reichslande hineinzuwerfen. Weiter nimmt Redner gegenüber den neulichen Aeußerungen von Bachem und Südekum das Syndikatswesen in Schutz, speciell die Kohlensyndikate. Die Syndikate würden auch nicht verschwinden, denn sie entsprächen unbedingt der natürlichen Entwickelung des gewerblichen und wirtschaftlichen Lebens. Empfehlen würde sich eine Verstaatlichung der Kohlenindustrie, die Vorteile davon würden die Nachteile überwiegen. Den Sozialdemokraten müsse er schließlich sagen, daß auch er ein Anhänger sozialer Reformen sei, was er aber aufs äußerste bekämpfen müsse, das sei die Ungeduld, mit der die Sozialdemokraten den weiteren Fortschritt dieser Reformen verlangten, namentlich in Bezug auf die Kinderarbeit. Endlich tritt er für den Zolltarif ein. Man solle aber hauptsächlich im Interesse der notwendigen Vermehrung der Reichseinnahmen für tüchtige Finanzzölle sorgen.

Abg. **Schrader** (freis. Vergg.) glaubt, daß durch den Redekampf zwischen Sattler und Bachem der Fall Spahn nicht viel klarer geworden sei. Er selbst meine, für die Besetzung von Lehrämtern an Universitäten müsse einzig entscheidend sein die Qualifikation. Allerdings halte er es für durchaus erwünscht, wenn an den Universitäten alle Anschauungen zu Worte kämen. Im Fall Spahn liege die Sache so, daß die Berufung erfolgt sei, weil Spahn Katholik sei und so habe lehren sollen, wie es die katholische Kirche vorschreibe. Und das sei allerdings keine voraussetzungslose Wissenschaft mehr, wie man dies doch wünschen müsse.

Abg. **Müller-Meiningen** (freis. Vp.): Er wolle keinerlei Protektionismus, weder verwandtschaftlichen noch sonstigen, auch konfessionelle Rücksichten dürften für die Berufung von Professoren nicht maßgebend sein. Thatsächlich sei Spahn lediglich aus solchem Grunde berufen worden. Das sei durch die Darlegungen des Staatssekretärs Köller vollkommen klargestellt. Die Konfessionen haben mit der Wissenschaft gar nichts zu thun, konfessionelle Professoren sind geradezu die Totengräber der Wissenschaft. Parität ist etwas Gutes, aber mit der Parität haben die ziffermäßigen Besetzungen von so und so vielen Professuren der einen und so und so vielen der anderen Konfession nichts zu schaffen. Er könne nur schließen, indem er an das bekannte Wort Kaiser Friedrichs erinnere: Unsere Zeit braucht Licht und Aufklärung.

Abg. **Gradnauer** (Soz.) verteidigt seinen Parteikollegen Bebel gegen den Reichskanzler und den Abg. Stöcker. Bebel habe keineswegs im allgemeinen die deutsche Armee der Grausamkeit beschuldigt, sondern nur gemeint, daß, wie stets im Kriege, solche auch im deutsch-französischen Kriege vorgekommen seien, daß man also nicht immer nur das Ausland schmähen dürfe, wie das auch hier im Hause geschehen sei. Die Behauptung Chamberlains, daß die englische Armee in Südafrika sich durch besondere Humanität auszeichnet, sei allerdings vollends Heuchelei. Wenn Graf Bülow behaupte, in keinem andern Parlament der Welt seine eine Kritik, wie sie Bebel geübt habe, möglich, so erinnere er daran, daß Campbell-Bannermann im englischen Unterhause noch viel schärfere Kritik an den Geschehnissen in Südafrika geübt habe. Redner geht auf die Wegführung der astronomischen Instrumente aus China, sowie auf die sogenannten Hunnenbriefe ein und auf die Normann-Schumannsche Fabrik zur Herstellung gefälschter Hunnenbriefe. Er möchte sie Spitzelbriefe nennen. Der Kriegsminister scheine Herrn Normann-Schumann nicht zu kennen, um so besser sei dessen Spitzelthätigkeit anderen Leuten bekannt. Seltsam genug wolle man diesen Mann, obwohl gegen ihn so viel vorliege, wiederholt in Berlin gesehen haben. Eigentümlich sei es, daß überhaupt nur wegen eines einzigen Hunnenbriefes Anklage erhoben worden und ebenso eigentümlich, daß im allgemeinen der Wahrheitsbeweis von den Gerichten abgelehnt worden sei. Nur in dem einen Falle, wo der Wahrheitsbeweis zugelassen worden, in der Sache Feilitzsch, sei der Beweis gelungen. Die Deutschen hätten in China nicht einmal Gefangene gemacht, sondern verdächtige Leute einfach niedergeschossen ohne Wahrung der Prozeßform. Nicht einmal Protokolle seien geführt worden. Die Konzentrationslager hätten wir uns damit freilich erspart. Wir sind also noch inhumaner gewesen als die Engländer. Wenn der Abg. Bebel Reichskanzler gewesen wäre, würden wir sicher nicht eine solche Politik in China getrieben haben, die zur Ermordung unseres Gesandten und zu den späteren Vorkommnissen geführt hat. Der Reichskanzler hat gesagt, in nationalen Dingen verstehe er keinen Spaß. Ja, was sind denn nationale Dinge? Die Einen verstehen darunter die Bedrückung der Polen, die Anderen hohe Getreidezölle. Wir Sozialdemokraten verstehen keinen Spaß in Fragen der Gerechtigkeit und Menschlichkeit.

Abg. **Stockmann** (Rp.) billigt die Haltung der Regierung in der Chamberlain-Frage und erkennt es an, daß die Kriegervereine in dieser Frage sich Selbstbeschränkung auferlegt hätten.

Staatssekretär **v. Posadowsky:** Der Abg. Schlumberger hat mit vollem Recht gesagt, daß man in der Sozialpolitik nicht zu schnell vorgehen dürfe. Seine Bemerkungen über das Verbot der gewerblichen Kinderarbeit waren jedoch nicht berechtigt. Schon 1869 hat die Regierung Bestimmungen zum Schutz der jugendlichen Arbeiter vorgeschlagen, als es hier noch fast gar keine Sozialdemokraten gab. Kinder dürfen nicht gewerblich gemißbraucht werden, daß ihre Gesundheit leidet. Wir werden diese Frage weiter verfolgen und rechnen dabei auf ihre Unterstützung. (Beifall.)

Abg. **Liebermann von Sonnenberg** (Antis.): Meine Rede wird im Lande nicht so beurteilt, wie Herr Hasse sie beurteilte. Infolge dieser Rede liegen heute wieder 311 Telegramme und Briefe hier auf meinem Platze, die alle mir zustimmen. Die offiziöse Presse ist natürlich über mich hergefallen, obwohl ich doch gar nicht Chamberlain angegriffen, sondern nur dessen Angriffe abgewehrt habe. Ueber den Fall Krupp, der wohl England, aber nicht dem Oranje-Freistaat Waffen liefern durfte, hat der Staatssekretär nichts gesagt. Auf meine Rede ist der Reichskanzler wie ein strahlender Friedensengel aufgetreten, in England wird das aber noch immer nicht gewürdigt. Der „Standard" schrieb sogar, Graf Bülow müßte Abbitte leisten. Ueber die Rede Chamberlains herrscht unter den alten Kriegern im Lande noch immer große Erregung. Wenn der Reichskanzler, wie es in dem alten orientalischen Märchen geschildert ist, mit den Kalifen im Lande herumziehen würde, würde er Wunderdinge hören. Ich hielt es für meine Pflicht, gegen Chamberlain vorzugehen, wie es unsere Krieger unter einem anderen Bülow bei Dennewitz machten, die mit dem Kolben dreinschlugen und sagten: Dat flutscht beter!

Staatssekretär Frhr. **v. Richthofen** bemerkt, es sei gänzlich unwahr, daß die deutsche Regierung Krupp erlaubt habe, den Engländern Waffen zu liefern, dem Oranje-Freistaat aber nicht. Es sei in keiner Weise irgend ein Ausfuhrverbot erlassen, infolgedessen konnten die deutschen Firmen liefern, wohin sie wollten.

Fürst **Radziwill** (Pole) tritt nochmals den Angaben des Abg. Sattler entgegen, betr. dessen Ausführungen über Galizien.

Abg. **Lenzmann** (frs. Vp.) meint, die ganze Chamberlainfrage lohne den Zeitaufwand nicht, den sie den Reichstag gekostet habe. Die kräftige Antwort, die der Reichskanzler dem Minister Chamberlain erteilt, habe ihn mit Freude erfüllt.

Abg. **Schlumberger** (Els.) erklärt, daß er kein Gegner des Kinderschutzes sei. Aber das Gesetz, wie es sei, entspreche nicht in seinen Wirkungen und Folgen den Absichten des Gesetzgebers.

Die erste Lesung des Etats ist damit beendet. Die einzelnen Etatsteile werden an die Kommission verwiesen. Morgen kommen die heute auf die Tagesordnung gesetzten drei Interpellationen zur Beratung.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 15. Januar. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf	Verkauf
I. Mündelsicher.	pCt.	pCt.
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	98,50	99,50
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	98,50	99,50
3 pCt. do. do.	—	88,50
4 pCt. Oldb. Bodenkred.-Oblig. (unkündb. b. 1906)	102,50	103,50
4 pCt. abgestempelte do. do.	101,50	102,50
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	129,70	130,50
4 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe, unk. bis 1907	101,50	—
4 pCt. Schweiburger Gemeinde-Anl., verstärkte Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	101,50	102,50
4 pCt. Wildeshauser, Stolldammer, Jeversche von 1877	100	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	101	—
3½ pCt. Butjadinger, Goldenstedter	96	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	95,50	—
3 pCt. Jeversche Stadt-Anleihe	87	88
4 pCt. Cutin-Lübecker Prior.-Obligationen	101	—
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	101,20	101,75
3½ pCt. do. do.	101,20	101,75
3 pCt. do. do.	90,10	90,65
3½ pCt. Preußische Consols, abgest., unkündbar bis 1905	101,20	101,75
3½ pCt. do. do. do.	101,20	101,75
3 pCt. do. do. do.	90,10	90,65
4 pCt. Teltower Kreit-Anleihe, unkündbar und unverlosbar bis 1915	103,50	104,05
4 pCt. Flensburger Stadt-Anleihe, unkb. b. 1906	101,95	102,50
3 pCt. Offenburger Stadt-Anleihe	86,80	87,35
3½ pCt. Frankfurt a. M. Stadt-Anleihe	97,90	98,45
II. Nicht mündelsicher.		
4 pCt. Moskau-Kasan-Eisenbahn-Prioritäten, gar.	98	98,55
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	100,80	—
3 pCt. staatsgar. Italienische Eisenb.-Prioritäten. (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	63,80	—
4 pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden-Cred.-Akt.-Bank Serie XIX, unkündbar bis 1911	99,95	100,25
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	92,20	92,75
4 pCt do. do., Serie II, „ „ 1910	99,70	100
4 pCt. Oldenburger Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	100	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	—
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	—	168,90
Check auf London „ 1 L. „ „	20,355	20,455
„ „ New-York „ 1 Doll. „ „	—	4,2025
Amerikanische Noten „ „ „ „	4,1525	—
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „ „	16,78	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 164 pCt. G.
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 85 pCt. B.
Diskont der Deutschen Reichsbank 4 pCt.
Lombardszins do. do. 5 pCt.

NB. Die 3 pCt. Offenburger Stadt-Anleihe und die 3½ Frankfurt a. M. Stadt-Anleihe bringen wir bis weiter regelmäßig zur Notiz.

---

möglichst fürchterlich auszusehen; von hoher, vorspringender Bergplatte droht mehr malerisch als feindlich das Fort Gugmar Blanco übers Meer, und über die leicht bewegte Wasserfläche streichen mit schwerem Flug dann und wann Scharen von Pelikanen.

Recht spanisch nüchtern lag die Stadt selbst längs des Strandes gebaut, rechts in einem langen Palmenwald endend, der mit geraden und schiefen Stämmen und dem Gewirr der Kronenbüschel die Lage in den Tropen hübsch kennzeichnet. Aus der Menge der natürlich wieder zumeist gelb getünchten und flachbedachten Häuser ragt grün und freundlich der Parco publico hervor mit seinen schattigen Alleen buntblätteriger Mandelbäume und den plätschernden Springbrunnen, den acht majestätischen Kaiserpalmen von unvergleichlicher stolzer Pracht umgeben. Die Stadt an sich bietet nichts. Selbstverständlich ist sie wieder in langweiligen Vierecken-Quadres erbaut, mit lauter vergitterten Häusern und gelben Kirchen im Barock-Jesuitenstil. Die Straßen sind zwar sehr regelmäßig, aber auch sehr unangenehm scharf mit Korallenkalk gepflastert. Dazu wars staubig und recht heiß; 30 Grad sind immerhin genügend. In den heißen Sommermonaten steigt die Temperatur bis auf 37 Grad; das beobachtete Minimum ist 20 Grad!

Früher hieß Puerto Cabello das „Grab der Europäer". Aber seitdem die Tümpel und Sümpfe innerhalb der Stadt ausgefüllt und trockengelegt sind, hat sich der Ruf der Stadt bedeutend gehoben. Das Trinkwasser ist so gut, daß ein dortiger deutscher Arzt ihm den Vorzug vor allen anderen Getränken gab.

Auch hier war das ganze Geschäft von Bedeutung in wackeren deutschen Händen, und kaum habe ich eine Kolonie deutscher Landsleute gefunden, in der ein so schönes ideales Streben bemerkbar gewesen wäre. Deutsches Lied und deutscher Sang fand begeisterte Pflege in einem wohlgeschulten Gesangverein, und ein Turn- und Kegelklub unter Leitung der Chefs übte wohlthätigen Einfluß auf die jungen Leute aus.

Aber wenn man in Puerto Cabello liegt, ist die eigentliche Stadt Nebensache: das prächtige Estéban, dahin ziehts einen, wo aller Tropenzauber und alle Tropenherrlichkeit vereint einen der schönsten Orte der Erde schaffen, und wo im palmenüberdachten St. Estébanflusse ein köstliches, kühles, erquickendes Bad des Wanderers harrt. — —

Jetzt sieht es so aus, als ob im Staate Venezuela einmal wieder vieles drunter und drüber ginge, und als ob der Anblick deutscher Kanonen dort wohlthätig wirken könnte. Zum donnernden Reden werden sie aber wohl schwerlich kommen.

Landesbibliothek Oldenburg

Am Sonnabend, den 18. Jan. d. J., nachm. 2 Uhr,
kommen bei dem Hause Mittelgang Nr. 2 hies. die zum Nachlasse der verstorbenen Witwe **Dinklage** gehörigen Sachen, als:
Sofa, Tische, Kommode, Glasschrank, Bett, Porzellansachen ꝛc., sowie eine große Bibel aus dem Jahre 1600,
gegen gleich bare Zahlung zum Verkauf.

Zu verkaufen mehrere zugfeste
schwere Pferde.
Wilh. Rohse, Donnerschweerstr. 52.

Gesetzl. erlaubte Serienlose!
Abwechs. Hauptgewinne in Mark
300,000,
180000, 120000, 105000 ꝛc.
„Jedes Los ein Treffer".
Nächste Ziehg. 1. Febr. 1902.
Monatl. Beitr. Mk. 10 od. Mk. 5.
Anmeldungen beförd. umgehend:
Ph. Klotz, München, 111.

Wechloy. Zu verk. 2 trächt. Schweine, nahe am Ferkeln. **G. v. Bloh.**

Drei mal täglich **frische Milch,** Mittwoch und Sonnabend **Buttermilch** empfiehlt
D. Henjes,
Ammerländischer Hof.

Zither, so gut wie neu, billig zu verkaufen.
Eversten,
Hauptstraße 55 oben.

Vereins- u. Vergnügungs-Anzeigen.

Klub Vorwärts, Petersfehn.
Sonntag, 19. Janr., abends 6 Uhr:
Generalversammlung
verbunden mit
Freibier.
Tagesordnung:
1. Hebung der Beiträge.
2. Rechnungsablage.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.
Der Vorstand.

Landwirtschaftlicher Klub Neuenkrug.
Am Sonntag, den 19. Januar:
Ball
bei Gastwirt H. Bremer,
wozu freundlichst einladen
Der Vorstand u. H. Bremer.

Neusüdende. Sonntag, 2. Febr.:
BALL,
wozu freundl. einladet **Eilert Meyer.**

Osternburg.
Saal-Schießverein
„Tell."
Am Sonntag, den 19. Jan. d. J.:
Narrenball
verbunden mit
Vereins-Prämienschießen
im Saale des Herrn
L. Koopmann, Bremer Chaussee.
Anfang des Schießens 2 Uhr.
Anfang des Balles 5 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Turn-Verein Hatten.
Am Sonntag, den 19. Januar, abends 6 Uhr:
Haupt-Versammlung.

Kriegerverein Wiefelstede.
Die auf folgende Nummern gefallenen Gewinne sind bis zum 1. Februar ds. Js. im Vereinslokale abzuholen. Nr. 14 52 109 168 203 205 509 560.

Oberlethe.
Gesangverein „Germania".
Am **Freitag,** den **17. Jan. 1902:**
Stiftungsfest
bei Gastwirt **A. John.**
— Anfang 6 Uhr. —
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Krieger-Verein Edewecht.
Am Sonntag, den 26. Januar, zur Feier des Geburtstages S. M. Kaiser Wilhelm II.:
Ball
im Vereinslokal, wozu freundlichst einladet **Der Vorstand.**

Verein selbständ. Dienstmänner und Gepäckträger.
Am **Donnerstag,** den **16. Jan.,** findet der diesjährige
Ball
im Saale des Herrn **G. Müller** („Odeon") zu **Eversten** statt.
Anfang 7 Uhr.
Einführungen durch Mitglieder gestattet.
Zu reger Beteiligung ladet freundlichst ein **D. V.**

Am Sonntag, den 26. d. M.:
Großer
Narren-Ball
des
Gesang-Vereins „Eintracht"
in
Donnerschwee, Zum Krahnberg'.
Anfang 5 Uhr.
Der Vorstand.
Narrenkappen sind an der Kasse käuflich.

Metjendorf. Am Sonntag, den 2. Februar
Ball für Herrschaften,
wozu freundlichst einladet
Gerh. Bruns.

Wohnungen.
Donnerschwee. Zu vermiet. zum 1. Mai eine kl. **Oberwohnung** mit Gartenland. Krahnbergstr. Nr. 4.

Donnerschwee. Zu vermiet. zum 1. Mai eine geräum. **Oberwohnung,** enthaltend 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Torfraum, Keller und Gartenland. Krahnbergstr. Nr. 3.

Zu vermieten zum 1. Mai eventl. zu verkaufen das zu 2 Wohnungen eingerichtete
Haus
Mühlenstraße Nr. 8.
Näheres Steinweg Nr. 20.

Bürgerfelde. Die bisher von H. Wessels benutzte **Wohnung** Milchbrinksweg 11 ist zum 1. Mai d. J. anderweit zu vermieten.
Herm. Müller, Zwischenahn.

Zu verm. zum 1. Mai ein neuer
Laden,
passend für Kolonialwaren. Näheres postlagernd **A. B. 100.**

Zu verm. zu Mai bequeme **Unterwohnung,** mit oder ohne Werkstatt. Näheres zu erfahren
Haarenstraße 5.

Osternburg. Zu verm. auf Mai die freundl. **Unterwohnung,** 3 St., 2 K., Küche mit Zubeh. in der Nähe der Cäcilienbrücke. Hermannstr. 2.

An der Ofener Chaussee, in der Nähe der Stadt, in meinem neuen Hause habe ich zwei bequem eingericht. **Oberwohn.** z. 1. Mai zu verm. Näh. **Niemann,** Milchbrinksweg 17.

Zu vermieten auf sofort oder später **Laden** mit od. ohne Wohnung. Näh. **E. Memmen,** Theaterwall.

Schüler oder Schülerin findet gute Pens. **H. Lüken,** Oldenbg., Stau 11.

Vorzügl. Pension finden 1 bis 2 Schüler sofort oder Ostern. Offert. u. **S. 787** an die Exp. d. Bl.

Osternburg. Zum 1. Mai d. J. suche ich eine separ. **Oberwohnung,** enthaltend 5 bis 6 Räume mit Zubehör, in der Nähe der Bibliothek.
Langenweg 7.

Zu verm. auf sofort gut möbl. **Zimmer mit Kammer,** für 2 junge Leute, mit Pension. Mottenstr. 15.

Hübsch möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** zu vermieten.
Ziegelhofstraße 15.

Gesucht zu Mai eine **Wohnung** mit Stall u. Gartenl. für ruh. Bew. Angebote unter **S. 807** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu verm. eine **Unterwohnung,** 2 Stuben, 2 K., Küche mit Wasserl., Keller und Bodenraum, ferner eine unmöblierte heizbare **Stube.**
Bahnhofsplatz 1.

Zu verm. zum 1. Mai kleine **Unterwohnung.** Langenweg 61.

Zu verm. zum 1. Mai eine sch. ger. **Oberwohnung** mit e. Gartenland.
Alexander Chaussee 32.

Zu pachten gesucht z. 1. Mai d. J. od. später eine gut geh. **Wirtschaft,** später Kauf nicht ausgeschlossen. Off. unt. **S. 809** an die Exped. ds. Bl.

Osternburg. Zu vermiet. **Laden** mit oder ohne Wohnung.
Bremerstraße 14
beim Kriegerdenkmal.

Vakanzen und Stellengesuche.

Osternburger-Neuenwege. Ges. zu Mai ein **2. Knecht. H. Ahlers.**

Eyhorn. Gesucht wird z. 1. bezw. 15. Mai für Oldenburg ein zuverläss. **Mädchen** für Küche und Haus, welches auch mit der Wäsche fertig werden kann. **Joh. Hilbers.**

Ein **17jähriges**
junges Mädchen
aus guter Familie **sucht** zum 1. Mai oder früher zur weiteren Ausbildung und zur Stütze im Haushalt Stellung ohne gegenseitige Vergütung, möglichst in Oldenburg oder in der Nähe.
Offerten unter **M. M.** postlagernd Rastede erbeten.

Gesucht ein Mädchen, welches Ostern konfirmiert wird, zum 1. Mai.
M. Beutner,
Waschanstalt u. Plätterei.

Für ein Geschäftshaus 1½ Stunde von Oldenburg nahe der Bahn wird auf gleich ein
junges Mädchen
gesucht, welches den Haushalt führen kann, für Haushalt und Laden. Dienstmädchen wird gehalten.
Offerten unter **S. 810** nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Gesucht
pr. 1. März oder später ein älteres erfahrenes **Mädchen** zur Führung eines größeren Haushalts. Dasselbe muß selbständig kochen können und mit der Wäsche Bescheid wissen.
Gefl. Offerten erbittet
Frau **J. Egberts,**
Wilhelmshaven, Bismarckstr. 52.

Musikalisch veranlagter Sohn achtbarer Eltern, welcher Ostern die Schule verläßt, findet Aufnahme zur Ausbildung.
Lehe. F. Rohland,
städtisch. Musikdirektor.

Hausmädchen.
Ein gewandtes gut empfohlenes Hausmädchen per 1. Febr.
Frau C. Weltmann,
Contrescarpe 39.

Gesucht zum 1. Mai ein kleiner Knecht. Nadorsterstr. 14.

Zu Ostern suche ich 1 Lehrling.
Aug. Ernst Menke, Oldenburg.

Verkäuferin gesucht.
Für sogleich oder etwas später suche ich noch eine erste **Verkäuferin,** die auch vorübergehend im Haushalt thätig sein kann. Nur junge Mädchen, welche schon Geschäftsgewandtheit besitzen, aus guter Familie sind und gute Schulbildung genossen haben, wollen sich schriftlich unter Beifügung ihrer Zeugnisse bei mir melden.
Jever. J. C. R. Wölfel.

Gesucht
auf sofort
eine Haushälterin.
J. W. Peters,
Esens (Ostfriesland).

Gesucht auf sofort
für eine Brauerei ein tüchtiger Reisender (Lebensstellung), sowie ein flotter jüngerer Buchhalter. Offerten sub O. 15 an die Ann.-Exped. von A. Paruffel, Oldenburg i./Gr. erbeten.

Gesucht
zu Ostern ein akkurates, tüchtiges **Mädchen** für häusliche Arbeiten. Lohn 160—200 Mk.
Frau **Ferdinand Petersen,**
Geestemünde, Georgstr. 42.

Junges Mädchen
(22 Jahre alt) sucht zum 1. Februar oder später Stellung zur Stütze der Hausfrau in besserem bürgerlichen Hause. Gehalt nach Uebereinkunft. Anerbieten erbitte unter **H. 10** postlagernd Neustadtgödens.

Ein solider Arbeiter sucht irgendwelche Beschäftigung, kann auch alle mögliche Gartenarbeit übernehmen.
Eppenstraße Nr. 11.

Wegen Verheiratung der jetzigen zum 1. März oder Mai eine erfahrene, akkurate
Köchin.
Zeugnisse eventl. persönliche Vorstellung erwünscht.
Frau Rauch, Bremen,
Contrescarpe 29.

Irrenanstalt in Wehnen.
Gesucht zum baldigen Antritt zwei zuverlässige
Wärter.
Gute Zeugnisse durchaus erforderlich. Vergütung neben vollständig freier Station jährlich 400 Mk., steigend bis 600 Mk.
Anmeldung bei der Direktion der Anstalt.

Irrenanstalt in Wehnen.
Gesucht zum 1. Februar ein
junges Mädchen,
welches sich der Krankenpflege widmen will. Gute Zeugnisse durchaus erforderlich. Vergütung neben vollständig freier Station jährlich 300 M, steigend bis 500 M.
Anmeldung bei der Direktion der Anstalt.

Zum 1. Februar gesucht ein ordentliches **Mädchen** auf einige Nachmittagsstunden. Zeughausstr. 19, ob.

Ein ruh. nettes **Mädch.** z. Ausb., auch f. Verkauf ges. Langestr. 23.

Oldenburg. Gesucht zu Ostern
ein Malerlehrling
unter günstigen Bedingungen.
J. Braasch, Lindenstr. 25.

Suche geübte **Masch.-Näherinnen** und **jg. Mädchen,** welche das Nähen erlernen wollen, unter günstigen Bedingungen. **Julius Harmes.**

Gesucht zu Mai **2 Knechte,** welche mit Pferden umzugehen wissen.
A. Wollering Ww.,
Speditionsgeschäft.

Gesucht eine zuverlässige **Wartefrau.** Näheres bei
Frau **Carls,** Burgstr. 7.

Gesucht ein älteres erfahrenes **Mädchen** für den Haushalt per sof. oder 1. Februar. Guter Lohn.
Frau **Domine,** Donnerschweerstr.

Eyhorn. Gesucht zum 1. Mai
zwei Knechte
zu landwirtschaftlichen Arbeiten.
J. Hullmann.

Auf gleich oder später ein
junges Mädchen
gegen Salär für einen städtischen Haushalt auf dem Lande.
Offerten unter **S. 799** befördert die Exped. d. Bl.

Ich suche zu Ostern od. früher einen
Lehrling
für meine Obst- u. Gemüsegärtnerei.
H. Neumann,
Bloherfelde b. Oldenburg.

Gesucht zum 1. Mai ein
jung. Mädchen und ein junger Mann
zur Erlernung und zur Hilfe im Haushalt u. Wirtschaft. geg. Gehalt.
Gut Gr. Dunge
— bei Burg Lesum bei Bremen. —
Dr. Poppe.

Lehrling
für mein Kontor gesucht.
Selbstgeschriebene Angebote.
Carl Wille, Weinhandlung.

Gesucht zu Ostern
ein Lehrling
für meine Bäckerei und Konditorei.
Gustav Wieting.
Nordenham, Bahnhofstraße.

Junge Mädchen, welche das **Schneidern** gründlich erlernen wollen, finden jederzeit Aufnahme bei
Frau **H. Spiekermann,**
Damenkonfektion,
Achternstraße Nr. 12.

Suchen zu Ostern oder früher für unser Kolonial- und Eisenwaren-Geschäft
1 Lehrling.
Dinklage & Frühling,
Oldenburg-Donnerschwee.

Rastede. Gesucht zum 1. Mai ein erfahrenes akkurates Mädchen für Haus- und Gartenarbeit.
Frau Höpfner.

Sohn rechtlicher Eltern, welcher die **Bau- u. Möbeltischlerei** gründlich zu erlernen wünscht, erhält zum 1. Mai Stellung als
Lehrling
in meinem Geschäft.
H. Denkmann, Tischlermstr.

Donnerschwee. Gesucht z. 1. Mai d. J. ein zuverl. **Mädchen,** welches gut melken kann, und ein kl. **Knecht** von 14—15 J. **Diedr. Albers.**

Für mein Eisen- u. Kurzw., Haus- u. Küchengeräte- u. Spielwarengeschäft suche einen mit guten Schulkenntnissen versehenen **Lehrling.**
Oldenburg. J. H. C. Meyer.

Für mein **Fleisch- u. Wurstwaren-Geschäft** auf sofort od. Ostern ein
Lehrling.
Oswald Zobel, Ritterstr. 20.

Schlossergeselle sucht sofort Arbeit. Offerten unter **S. 798** an die Expedition d. Bl.

Oldenburg. Ich suche zu Ostern d. Js. einen
Schreiberlehrling
von hier mit guten Schulkenntnissen.
Edo Meiners.

Junger Mann
mit guten Vorkenntnissen u. besonders guter Handschrift, sucht Stelle zu Ostern im Kontor, wo er sich noch ein Jahr weiter ausbilden kann.
Offerten unter **A. B. 110** postlagernd **Cloppenburg** erbeten.

Gesucht zum 1. Mai
ein Mädchen.
Loy. H. Rawe.

Gesucht zu Febr. 1 **jg. Mädchen,** welches alle Arbeiten verrichten muß und 1 Kuh zu melken hat **gegen Lohn im Stadtgebiet.** Offerten unter **B. 30** an **Büttners Annoncen-Expedition,** Oldenburg i. Gr.

Gut empfohlenes **junges Mädchen** für Küche und Haus.
Bremen. Wulwesstraße 16.

Ges. z. 1. Mai nach **Zwischenahn** ein **gewandtes Mädchen,** v. 17 bis 18 J. Näh. **J. Janßen,** Markt 22.

Verantwortlich für Politik u. Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Ra domsky, Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 15 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 12. Januar 1902

Aus aller Welt.

Ein Monte Carlo in Samos.

Unter den Gesetzen, welche die samische Kammer angenommen hat, ist auch, wie bereits kurz erwähnt, das über die Errichtung einer Spielbank in Vathy, der Hauptstadt der Insel. Ein belgisches Syndikat erhält die Erlaubnis, eine Spielbank in der Hauptstadt zu errichten unter folgenden Bedingungen: Das Syndikat zahlt in dem Moment, in dem es das 99 Jahre geltende Vorrecht erhält, 5000 türkische Pfund (100 000 Mk.) in den Staatsschatz; es zahlt anfangs als Steuer jährlich 8000 Pfund, welche Summe allmählich auf 48 000 wächst; es gewährt dem samischen Staatsschatz 5 Prozent von dem jährlichen Gewinn der Spielbank und jedes Darlehn und zu jeder Zeit; es hat auf der Insel Eisenbahnen und Fahrwege herzustellen und zu unterhalten; es baut die Staden der Insel aus; es gründet eine landwirtschaftliche Bank, eine Handelsschule, ein Theater, einen Cirkus und pflanzt Parks an; es sorgt für die Unterhaltung der Krankenhäuser und für die Herstellung eines regelmäßigen Dampfschiffsverkehrs zwischen Samos einerseits und dem Piräus, Salonik und Konstantinopel andererseits. Der größte Teil der Bevölkerung ist, trotz der Bestimmung des Gesetzes, das jeden Samier, der spielt, mit einer Geldbuße von 300 türkischen Pfund belegt, und obgleich die Einrichtung der Spielbank der Insel großen Wohlstand zu bringen verspricht, gegen die Errichtung einer solchen.

*

Der Knabenmord in Hamburg,

der in der letzten Zeit die Gemüter der Bewohner erregte, scheint jetzt endlich seine Aufklärung gefunden zu haben. Der verhaftete 13jährige Salomon hat, nachdem er an den Thatort bei der Hafenstraße geführt worden ist, sein Gewissen durch ein Geständnis erleichtert. Er hat bekannt, daß er an der näher bezeichneten Stelle, die direkt an der Elbe liegt, den Knaben Schauer, an dem er ein Sittenverbrechen begangen hatte, verlassen hat; das Kind hat sich dann, um nach seinem Vater, der Maschinist auf einem Dampfer ist, auszuschauen, zu weit vorgebeugt und ist dabei in die Elbe gefallen. Salomon, der infolge seines Verbrechens ein böses Gewissen hatte, ist, anstatt Hilfe herbeizuholen, spornstreichs davongerannt, und so ist das arme Kind dann ertrunken.

* *

Dynamitexplosion.

Eine große Explosion hat die Nobel'sche Dynamitfabrik zu Ardeer in Schottland betroffen. Die Erschütterung wurde in einem Umkreise von dreißig englischen Meilen verspürt, und in der nächstgelegenen, fünf Meilen weit entfernten Stadt Irvine ist kaum eine Fensterscheibe ganz geblieben. In dem dortigen Hafen wurde das Licht im Leuchtturm, das den stärksten Stürmen widersteht, verlöscht, und in Ayr, in einer Entfernung von 13 Meilen, war die Wirkung der Explosion einem heftigen Erdstoß gleich. Die Explosion fand kurz nach 10 Uhr abends statt und verursachte in allen umliegenden Ortschaften, in denen die Fabrikarbeiter wohnen, die größte Aufregung. Die Entzündung des Dynamits erfogte in einer der kleinen hölzernen Ladehütten, die von einander durch hohe Erdwälle geschieden sind. Nur ein Mann war in derselben beschäftigt, und er allein fiel der Explosion zum Opfer, was dem Umstande zuzuschreiben ist, daß in der ganzen Fabrikanlage der späten Stunde wegen nur noch wenige Arbeiter beschäftigt waren. Wie durch die kleine Entladung in der Arbeitshütte das ziemlich weit davon entfernte Magazin, in dem 3000 bis 4000 Pfund Dynamit gelagert waren, zur Explosion gebracht wurde, ist noch unaufgeklärt.

* *

Der Burenkämpfer auf dem Operationstisch.

Eine rührende Episode spielte sich dieser Tage in der Bergmannschen Klinik in Berlin ab. In den Operationssaal wurde ein junger Mann gebracht und auf den Operationstisch gehoben, während Prof. v. Bergmann die Krankengeschichte des Jünglings vortrug. Es war dies ein junger Burenkrieger, Berliner von Geburt, dem in einem Gefecht, als er einem verwundeten Kameraden den Stiefel abziehen wollte, der Arm durch ein Geschoß zerschmettert wurde. Bei diesen Worten des Vortragenden erhob sich im Auditorium ein donnerndes Beifallsgetrampel, und als der junge Held merkte, daß der Beifall ihm galt, richtete er sich etwas empor und dankte mit glücklichem Lächeln für die ihm dargebrachte Ovation. Der Ernst der Stätte war auf einige Minuten geschwunden und trat erst wieder in seine Rechte, als die Narkose des bereits seit sechs Monaten an der Wunde laborierenden Jünglings begann.

* *

Der Schulinspektor in der Lüneburger Haide.

In einem Dorfe in der Lüneburger Haide erschien vor einigen Tagen der Schulinspektor. Der Herr Lehrer gab gerade Unterricht im Rechnen. Der Schulinspektor hörte eine Zeit lang den Fragen und Antworten zu, nahm sodann ein Stück Kreide, stellte sich an die Tafel und fragte einen kleinen flachshaarigen Burschen, ob er ihm wohl eine zweistellige Zahl nennen könne. Der Junge nannte die Zahl 86, und der Schulinspektor schrieb, die Zahl umstellend, 68 an die Tafel. „So nun nenne mir noch einmal eine zweistellige Zahl.“ Prompt antwortete der Junge 37, und der Schulinspektor schrieb 73. „Weißt Du noch eine solche Zahl?“ „Jawohl“, antwortete grinsend der kleine Bauernbengel, „44“ und, indem der Schulinspektor sich der Tafel zuneigte, rief Fritze — so hieß der flachshaarige Bursche: „So, Du olle Döskopp, nu schriew dat ok noch falsch!“

*

Hinrichtungen in Serbien

werden seit der Unabhängigkeitserklärung immer durch Erschießen vollzogen. Vor kurzem geschah es, wie wir in Wiener Blättern lesen, zum ersten Male, daß eine Frau erschossen werden mußte. Eine Bäuerin war zum Tode verurteilt worden, weil sie ihren Mann vergiftet hatte, um ein Liebesverhältnis mit einem 18jährigen Burschen unterhalten zu können. Das Urteil wurde im Kreisstädtchen Ub vollstreckt. Im Volke hörte man vielfach die Ansicht äußern, daß eine Frau nicht in die Brust geschossen werden darf, und daß deshalb die mit der Vollstreckung des Todesurteils betrauten Gendarmen in den Rücken zielen müßten. Die Gattenmörderin ging mutig und geradezu fröhlich in den Tod. Auf der Richtstätte rief sie den Gendarmen, welche schußbereit dastanden, heiter zu: „Nehmt eure Aufmerksamkeit zusammen und zielet gut; nur den Kopf verschont mir, damit ich nicht entstellt ins Grab sinke.“ Vier Schüsse krachten, und die Bäuerin war eine Leiche. In der Türkenzeit herrschte größere Abwechselung in den Hinrichtungen, noch Anfang der 60er Jahre gehörten gepfählte Räuber zu den Alltäglichkeiten Belgrads.

Vermischtes.

Professor Rudolf Virchow hat die letzten Tage und Nächte den Umständen angemessen befriedigend verbracht. — Korvettenkapitän Neitzke wurde zum Fregattenkapitän befördert. — Die städtischen Gaswerke in Berlin machen seit einiger Zeit Versuche mit der Fernzündung der Straßenlaternen. Die städtische Gasdeputation hat beschlossen, versuchsweise auch die elektrische Fernzündung in den Kreis dieser Versuche zu ziehen. — Der Umbau des Braunschweiger Hoftheaters ist jetzt vom Regenten endgültig beschlossen worden. Sofort nach Schluß der Spielzeit wird mit dem auf 1 350 000 Mk. veranschlagten Umbau begonnen werden. Für die Bauzeit wird neben dem Hoftheater ein Interimstheater aus Fachwerk errichtet. — Ueber den Tod eines jungen Ulanenoffiziers zirkulieren in Potsdam seltsame Gerüchte. Danach soll der Leutnant v. Eichel-Streiber vom 3. Gardeulanenregiment unter eigentümlichen Umständen gestorben sein. — Auf den Bankier Zurhelle in Aachen verübten in dessen Geschäftslokal drei Burschen einen Raubanfall; einer würgte und schlug Herrn Zurhelle, bis er blutend niederstürzte, die anderen durchwühlten die Behältnisse, erlangten jedoch nur für 100 Mk. ausländische Münzen. Sie entflohen, als auf den Hilferuf des Ueberfallenen Leute herbeieilten. — Der Dichter und ehemalige leitende Redakteur der „Kölnischen Zeitung“, Geh. Regierungsrat Kruse, ist im Alter von 86 Jahren in Bückeburg gestorben. — Die Strafkammer zu Danzig verurteilte den Zahlmeister Meyer vom 72. Feldartillerie-Regiment in Pr. Stargard wegen Unterschlagung dienstlicher Gelder und Urkundenfälschung zu einem Jahr zehn Monaten Gefängnis und tausend Mark Geldstrafe. — Der Postagent und Eisenbahn-Stationsvorsteher Nisse in Nieder-Ullersdorf (Kreis Sorau) ist seit dem 9. ds. nach Unterschlagung von 6000 Mk. an Post- und Eisenbahn-Kassengeldern verschwunden. Auf seine Ergreifung ist eine Belohnung von 100 Mk. ausgesetzt worden. — Die Rettungsstation der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger in Cuxhaven telegraphiert vom 12. ds.: Von dem auf der Robbenplate gestrandeten deutschen Fischereidampfer Secundant, Kapitän Eisenhardt, wurden drei Personen durch das Rettungsboot des Staatsdampfers Neuwerk gerettet. — In einem Dachzimmer der Frauenabteilung des Irrenhauses zu Laroche (Departement Yonne) brach in der vorvergangenen Nacht Feuer aus. 250 Kranke wurden, nachdem sie alle geweckt waren, in den Hof gebracht. Das Gebäude brannte vollständig nieder. Am Morgen fehlten 12 Kranke; man glaubt, daß mehrere derselben bei Fluchtversuchen in dem nahen Flusse ertrunken sind. — Eine sehr günstige Gegend fürs Heiraten ist jetzt Ostasien. In Wladiwostok kommen auf eine Frau vier Männer. Und gar in der Mandschurei, wo während des Krieges die meisten weißen Frauen von ihren Männern geflüchtet sind! Die russische Regierung hat einen eigenen Beamten damit betraut, den armen Männern wieder zu ihren verloren gegangenen Frauen zu verhelfen. — Die Schauspielerin Käthe Brandt vom Deutschen Theater in Newyork ist infolge von Blinddarmentzündung gestorben.

Brave Fischersleut'.

Von **Rudyard Kipling.**

Einzig berechtigte Uebertragung aus dem Englischen von **F. Lavaud,** Kapitän z. See z. D.

[Nachdruck verboten.]

9) (Fortsetzung.)

Disko Troop starrte geradeaus vor sich hin, die Pfeife zwischen den Zähnen, mit Augen, die scheinbar nichts sahen. Wie sein Sohn gesagt hatte, studierte er die Fische, seine Kenntnisse und Erfahrungen auf den Bänken rief er auf zum Kampfe gegen den in seiner eigenen See ziehenden Kabeljau. Die Anwesenheit der vielen so neugierigen Schooner empfand er als eine Anerkennung seiner Urteilskraft. Nun diese ihm gezollt war, wünschte er abzuziehen und allein auf seinem Ankerplatze zu liegen, bis es Zeit war, hinaufzugehen nach der Virgin und dort in den Straßen jener lebenerfüllten „Stadt auf der See“ zu fischen. So überdachte Troop das Wetter der letzten Tage, die Stürme, die Strömungen, das Vorhandensein von Nahrungsmitteln und anderen häuslichen Bedürfnissen, aber wohlverstanden, nicht als Mensch, sondern vom Standpunkt eines zwanzig Pfund schweren Kabeljaus aus; er war in der That, etwa eine Stunde lang, so ein Kabeljau, und sah auch einem solchen sehr ähnlich. Danach nahm er die Pfeife aus dem Munde.

„Alterchen,“ wagte sich Tom jetzt heran, „wir haben unser Teil gethan. Dürfen wir auch ein Stückchen weit von Bord gehen? Es ist so gutes Fangwetter.“

„Aber nicht in dem kirschroten Takelzeug und in den halbbackenen braunen Schuhen. Gieb ihm erst vernünftiges Zeug zum Anziehen.“

„Der Alte ist vergnügt — nun hat er seinen Entschluß gefaßt,“ sagte Tom fröhlich und zog Harvey nach dem Deckshaus hinunter, während Disko ihm einen Schlüssel die Stufen herunter nachwarf.

„Der Alte hat mein übriges Zeug in Verwahrung an einer Stelle, wo er es übersehen kann. Mutter sagt, ich wäre zu unordentlich dazu, das selbst zu besorgen.“

Jetzt durchwühlte er eine Seekiste, und in weniger als drei Minuten stand Harvey da im Schmuck eines Paares Fischer-Seestiefeln, die ihm bis zur halben Höhe der Oberschenkel reichten, eines schweren, blauen Jersey-Hemdes, das an den Ellbogen sorgsamst gestopft war, eines Paares Fäustlinge und eines Südwesters.

„So, nun siehst Du doch nach was aus,“ rief Tom, „nu man fix.“

„Bleibt hübsch nahebei,“ mahnte Troop, „und fahrt nicht rundum auf der Flotte zu Besuch. Wenn Euch jemand fragt, was ich mir auskalkuliert hätte, so sprecht die Wahrheit. Ihr wißt es ja auch nicht.“

Eine kleine, rote Jolle, „Hattie S.“ gezeichnet, lag hinter dem Schooner. Tom holte die Fangleine ein und ließ sich leicht auf die Bodenplicht nieder, während Harvey ungeschickt nachstolperte.

„Das ist keine Art, ins Boot zu klettern,“ schimpfte Tom. „Wenn etwas See stände, wärst Du ins Wasser gefallen, ganz gewiß. Du mußt aufpassen, reinzuspringen, wenn Dir das Boot entgegenkommt.“

Tom setzte die Rudernägel ein, nahm den vorderen Riemen und überwachte Harveys Gebaren. Der Knabe hatte gerudert, wie das ja auch Damen thun, auf den Teichen in Adirondacks; aber es ist doch ein Unterschied zwischen den knirschenden Rudernägeln und den genau ausbalanzierten Ruderklumpen — zwischen leichten Stuller-Riemen und den stämmigen, acht Fuß langen See-Riemen. Dieser blieb bei der leichten Dünung manchmal ganz im Wasser stecken, so daß Harvey stöhnte.

„Kurz pullen, ganz kurz,“ mahnte Tom. „Wenn Du Deinen Riemen in irgend einer Art See unterschneiden läßt, dann kannst Du damit das Boot kapzeisen. — Aber ist es nicht das reinste Tausendschönchen? Meine eigene dazu.“

Die kleine Jolle war fleckenlos rein. Im Bug lagen ein niedlicher Anker, zwei Wasserfässer und etwa 70 Faden dünnen, braunen Jollen-Ankertaus. Eine zinnerne Blechtute lag in ein paar Klampen unter Harveys rechter Hand, daneben ein häßlich aussehender, hölzerner Schlägel, ein kurzer Bootshaken und ein noch kürzerer hölzerner Stock. Ein paar Leinen mit sehr schweren Bleistücken daran und doppelten Kabeljau-Haken, alle sehr sauber auf viereckige Klötzchen aufgewickelt, steckten an den für sie bestimmten Plätzen an der Bordwand.

„Wo sind denn Mast und Segel?“ fragte Harvey, dessen Hände Blasen bekamen.

Tom kicherte.

„In Fischerjollen segelt man nicht viel, in denen pullt man; aber Du brauchst nicht so hart zu pullen. Möchtest Du nicht, daß sie Dir gehörte?“

„O ja, mein Vater würde mir gewiß eine oder zwei schenken, wenn ich ihn darum bäte.“

Bis dahin war Harvey stets zu beschäftigt gewesen, um viel nach Haus zurück zu denken.

„Richtig, ja; ich vergaß, Dein Vater ist ja Millionär; nur Du hast es jetzt nicht gerade millionärisch. Aber eine Jolle und dies Zubehör und die Leute dazu“ — Tom sprach davon, als wärs ein großes Walfischfängerboot — „das kostet einen ganzen Haufen. Denkst Du, Dein Vater würde Dir eine geben, wenn das Dein Lieblingswunsch wäre?“

„Selbstverständlich. Uebrigens wäre das wohl das einzigste Ding, um das ich ihn bis jetzt noch nicht gequält habe.“

„Mußt ja zu Hause ein teures Kind sein. Schlidder nich so mit dem Riemen übers Wasser hin, Harvey; kurz rudern, das ist der Witz, weil die See niemals totenstill ist, und die Dünung könnte —“

Schwaps! schlug der Riemen Harvey unters Kinn, daß er hintenüber sank.

„Das wollte ich ja gerade sagen. Ich habs auch so lernen müssen, aber ich war nicht älter wie acht Jahre, als ich in diese Schule kam.“

Harvey kam mit schmerzendem Kinn und sehr ergrimmt wieder auf seinen Sitz.

„Taugt nichts, sich über dergleichen Sachen zu ärgern, sagt der Alte. Es ist unser Fehler, wenn wir etwas nicht richtig anfassen, sagt er. Hier wollen wir mal versuchen. Manuel wird uns sagen, wie viel Wasser er hat.“

Der Portugiese war sicher noch über eine Meile weit ab, aber als Tom seinen Riemen auf und nieder im Boot hinstellte, schwenkte jener dreimal mit seinem linken Arm im Kreis herum.

„Dreißig Faden,“ sagte Tom und steckte einen Köder auf den Haken. „Ueber Bord mit den schneckhaften Tierchen. Machs nur ebenso wie ich, Harvey, und läß Dir die Leine nicht unklar werden.“

Toms Leine war lange aus, ehe Harvey die Mysterien des Köder-Anmachens und des Ueberbordwerfens der Leine und der Bleistücke begriffen hatte.

Die Jolle trieb langsam durchs Wasser. Es lohnte nicht, zu ankern, ehe sie nicht sicher waren, auf gutem Fischgrund zu sein.

„Hier kommen sie schon!“ rief Tom, und ein Schauer von Salzwasser sauste auf Harveys Schultern nieder, während ein großer Dorsch längsseit mit dem Schwanze schlug und loszukommen suchte. „Das Dings her, Harvey, das Dings da, Dir zur rechten Hand! Fix!“

Augenscheinlich konnte „das Dings da“ nicht das Blechhorn sein, daher reichte Harvey den Schlägel hin, und Tom betäubte damit den Fisch nach allen Regeln der Kunst, ehe er ihn ins Boot holte. Dann nahm er mit dem kurzen Stock, den er Zahnzange nannte, dem Fisch den Haken aus dem Schlunde. Jetzt fühlte Harvey seine Leine zucken und holte sie eifrig ein.

„O je, das sind ja wohl Erdbeeren!“ rief er. „Sieh doch mal her.“

Der Haken war in ein Bündel Seegewächse geraten, deren Früchte, rot auf der einen, weiß auf der anderen Seite, wirklich der schönen Frucht des Landes ziemlich ähnlich sehen; aber es fehlen die Blätter, und die Stiele sind schleimig und röhrenartig.

„Faß sie nicht an! Schüttle sie ab! Komm ja nicht ran —“

Aber die Warnung kam zu spät; Harvey hatte sie vom Haken abgenommen und wollte sie gerade genau betrachten.

„Autsch!“ schrie er, denn die Finger brannten ihm, als hätte er in einen Haufen Nesseln gegriffen.

„Nu weißt Du doch, was ein Erdbeerbeet bedeutet. Nichts außer Fisch soll man mit den Fingern anfassen, sagt mein Alter. Schlag damit gegen die Bordwand, dann fallen sie runter. Dann besteck den Haken wieder. Die Finger zu besehen, das hilft nichts. Das liegt alles im Lohn mit drin.“

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Geschäfts-Verkauf.

Weil. Goldarbeiter **C. Altona Erben** wollen ihr wegen seiner vorzüglichen Lage an der bevorzugtesten Geschäftsstraße zu jedem

Ladengeschäfte

geeignetes

Hausgrundstück

an der Neuenstraße zu **Jever** zum Antritt auf nächsten Mai öffentlich verkaufen lassen.

Verkaufstermin wird angesetzt auf

Dienstag,
den 21. Januar d. J.,
nachm. 3 Uhr,

in **Janssens Wirtshaus „Zur Stadtwaage"** hierselbst, wozu ich Kauflustige einlade.

Wegen der etwas kurzen Zeit bis zum Antritt und zur Vermeidung mehrerer Termine soll, wenn irgend möglich, sofort der Zuschlag erfolgen.

Jever. **M. U. Minssen.**

Immobilverkauf

in

Halenhorst.

Wildeshausen. Heinr. Wilke, z. Zt. in Düngstrup, läßt seine zu **Halenhorst** belegenen

Immobilien

(Neubauerstelle mit zugekauften besten Wiesen- u. Moorländereien) zur Gesamtgröße von 10 ha 38 ar 54 qm mit Haus und Schafstall am

Mittwoch,
den 22. Januar d. J.,
nachm. 2 Uhr,

in **Meyers Wirtshause** zu **Sage** im Ganzen oder stückweise mit Antritt zum 1. Mai d. J. öffentlich gegen Meistgebot durch den Unterzeichneten verkaufen.

C. Wehrkamp, Aukt.

Stroh,

brauchbar zur Hülsenfabrikation, kann stets zu hohen Preisen angefahren werden.

Damme. Heinr. Leiber,
Strohhülsen-Fabrik.

NB. **Abfallstroh** (halblang), pass. zum Streuen, gebe stets billig ab.

Bohnenstangen,

Eschen- u. Nußbaumstämme

kauft gegen Kassa

Joh. Kuhlmann, Dorsten.

Hilfe * g. Blutstock. **Timerman, Hamburg,** Fichtestr. 33.

Alte künstl. Gebisse

werden am 16. d. Mts. gekauft in **Fischers Hotel,** Langestr. 67 I. Etage Zimmer Nr. 6.

Sprechzeit: 10—12 Uhr vorm. 2—7 Uhr nachm.

Holler-Neuenwege bei Wüsting. Zu verkaufen **2 bis 3000 Pfund gutes Heu.**

Schütte, Bahnwärter.

Osternburg. Zu verkaufen **1,13 Rassehühner** (ostfr. Mövchen, auch Totleger gen.) sowie mehrere Meter **Drahtgeflecht.**

Langenweg 7.

Zu kaufen gesucht gut erhaltene

Flügelthüren oder Schiebethüren.

Offerten unter **S. 808** befördert die Exped. d. Bl.

Gellen. Von 3 bald ferkelnden **Schweinen** 1 zu verkaufen.

Gerh. Rewold.

Immobilverkauf.

Eversten. Im Auftrage des Proprietärs **Anton Meyer, Osternburg,** habe ich dessen hier an der Bloherfelder Chaussee belegene

Besitzung

unter der Hand zum 1. Mai d. Js. zu verkaufen.

Die Besitzung besteht aus einem **neuen Hause** und **5 Scheffelsaat bestem Land. Anzahlung gering.**

Kaufliebhaber wollen sich baldigst an mich wenden.

B. Schwarting, Eversten.

Für den Bau einer

Molkerei

in der Stadt Oldenburg oder deren nächster Umgebung — vorzugsweise Haarentorviertel — wird ein

geeigneter Platz gesucht.

Schriftliche Angebote unter Angabe der Größenverhältnisse und des Preises wolle man bis zum 25. d. Mts. bei Herrn **Diedr. Henjes,** hier, „Ammerländischer Hof", niederlegen.

Verkauf einer Wirtschaft mit Hotelbetrieb.

Delmenhorst. Der Likörfabrikant **Johs. Weinschenck** in Delmenhorst beabsichtigt sein an der Ecke der Bahnhofs- und Koppelstraße hierselbst belegenes

Immobil,

bestehend aus einem 2stöckigen Wohn- und Geschäftshause, worin die Konzession zum

Hotelbetrieb 2. Ranges

freigegeben, nebst Anbau u. gr. Garten mit beliebigem Antritt unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Liebhaber wollen sich **baldmöglichst** bei dem Unterzeichneten melden.

Joh. Meyer, Rstllr.

Vergantung.

Eversten. Frau **Ww. Kayser, Eversten** am **Marschweg** läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Sonnabend,
den 25. Januar,
nachm. 1 Uhr anf.,

öffentlich meistbietend verkaufen:

1 11jährige **Stute,** fromm und zugfest, starker Einspänner, 3 nahe am Kalben stehende **Kühe,** 1 neuen Ackerwagen, 2 alte do., 1 neuen Jauchetrog, 1 Pflug, 1 Egge, 3 Paar Wagenleitern, 2 Einspanndeichsel, 2 Tauhölzer, 2 Schwengel, 1 Pferdegeschirr, 1 neuen Viehkessel (150 Liter fassend), 1 neue Staubmühle, 1 Scheidelade mit Messer, 1 Dezimalwage, mehrere 1000 Pfund Heu und Stroh, 1 Transmissionswelle, 50 Scheffel Eßkartoffeln, 50 Fuder Grabetorf, 1 Koffer, 1 Küchenschrank, 1 Butterkarne und alles, was sich sonst vorfindet.

Kaufliebhaber ladet ein

B. Schwarting, Eversten.

Wer sparsam und doch gut kochen will, verwende

Wenige Tropfen genügen.

der **Suppen, Saucen, Gemüse, Salate** 2c.

Soeben wieder eingetroffen bei:

Joh. Diekmann, am Markt 10.

Triclafermoor. Zu verkaufen ein **Kuhkalb.**

K. Rische.

Gelegenheitskauf!

Fahrbare Petrol.-Lokomobilen und Pumpmotoren, Motoren für stationären und Bootsbetrieb aus renommierter Fabrik **enorm billig.**

Hamburg-Finkenwärder.

August Pahl.

Hilfe geg. Blutstock. **Hagen,** Hamburg, Pinneb. Weg 51

Große Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung am **6., 7. und 8. Februar 1902** mit 8840 Geldgewinnen in Höhe von 355,000 ℳ, die bar ohne jeden Abzug ausbezahlt werden.

Hauptgewinne: 60,000, 50,000, 40,000, 30,000, 20,000 Mark u. s. w.

Kleinster Gewinn 10 ℳ. — Zu obiger Lotterie versendet, so lange Vorrat reicht: 1/1 Originallose inkl. Porto und amtliche Gewinnliste à 3.30 Mark, 1/2, Originallose für 30 Mk. geg. Bareinsendung des Betrages. **Carl Hahn,** Lotterie-Einnahme- und Bankgeschäft in **Neustrelitz** (gegründet 1868).

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(**alte** Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbestand:
78100 Personen u. 611 Millionen Mk. Versicherungssumme.
Vermögen: 204 Millionen Mark.
Gezahlte Versicherungssummen: 142 Millionen Mark.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei **günstigsten** Versicherungsbedingungen (**Unanfechtbarkeit** dreijähriger Policen) eine der **größten** und **billigsten** Lebensversicherungs-Gesellschaften. **Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu; diese erhielten seit mehr als einem Jahrzehnt auf die ordentlichen Jahresbeiträge alljährlich**

42 % Dividende.

Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter in Oldenburg:

Wilhelm Kathmann & Co. D. Harrs. Chr. Mönnichmeyer.

Mit dem 1. Januar übernahm ich die

Restauration

Gottorpstraße 2a und bitte das meinen Vorgängern geschenkte Wohlwollen auch auf mich übertragen zu wollen. Indem ich den werten Freunden und Bekannten prompte und reelle Bedienung zusichere, hoffe ich auf allseitigen Zuspruch.

Hochachtend **Anton Bergmann.**

Gleichzeitig empfehle ich meinen **guten bürgerlichen Mittagstisch,** sowie **kalte u. warme Speisen** zu jeder Tageszeit.

Verpachtung

zu

Wardenburg.

Die in diesem Jahre aus der Pacht fallenden

Pfarr- u. Küsterei-Ländereien

sollen am

Montag,
den 20. Jan. d. J.,

nachm. 6 Uhr anfg., in **Sparenberg's** Wirtshause in Wardenburg von neuem auf mehrere Jahre verpachtet werden, wozu einladet **W. Glotzstein,** Aukt.

Vergantung.

Der Landmann **Hermann Lehmkuhl** zu **Bloherfelde** läßt am

Sonnabend,
den 1. Febr. d. J.,
nachmittags 1 Uhr anfgd.,

in und bei seinem Hause öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

1 kräftiges Arbeitspferd,
1 Enter, Abstammung v. „Zweifler",
2 tiedige Kühe, wovon 1 nahe am Kalben,
1 güste Kuh,
5 Rinder,
10 trächt. Schweine, welche sämtlich im Februar ferkeln,
1 Filtriersatz,
1 Kugelbüchse,
100 Scheffel Kartoffeln,
ca. 5—6000 Pfd. Heu,
„ 5—6000 Pfd. Stroh,
sowie 50 Eichen auf dem Stamm, worunter einige schwere Stämme.

Kaufliebhaber ladet ein

B. Schwarting, Eversten.

Reiche Heirat vermittelt Frau **Krämer, Leipzig,** Brüderstr. 6. Auskunft gegen 30 Pfg

---

Eversten. Zu verk. eine **Kuh,** nahe am Kalben stehend.

Gerh. Fischbeck.

Für Wirte!

Ein fast neues **Polyphon** billig zu verkaufen. Zu erfragen

Ziegelhofstraße 15.

Ipwege. Gerh. Ahlers das. läßt umzugshalber

Montag, 20. Janr. cr.,

präzise 2 Uhr anfgd.:

2 junge tiedige Kühe,
2 trächtige Schweine,
20 Hühner,
1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Tellerborte, 1 Tisch, 6 Stühle, 1 Karne, Milchkanne, stein. Töpfe, 1 eisern. Topf, Eimer und Kupen, Lampen, Petroleumkannen, Kesselhaken, Feuerstülpe, Hobelbank, Kartoffelquetscher, Tragejoch, Wanne, Beil und Sägen, 1 Schneckenbohr, Holzmesser, 2 Schweineblöcke, 1 Borfkarre, Sense, Hartzeug, Quicke, Heidschel, Spaten, Schüppen, Forken, Harken usw.,

auch: **Heu und Stroh** in Haufen, sowie ein Quantum **Steckrüben** und **Runkelrüben**

öffentlich meistbietend verkaufen.

Großenmeer. **C. Haake,** Aukt.

Ringofen-Ziegelei-Verkauf

bei

Zwischenahn.

Zum Verkauf der

Ringofen-Ziegelei-Anlage

des Herrn **W. Bertram** hierselbst ist 2. Termin angesetzt auf

Sonnabend,
den 18. Januar,
nachm. 3 Uhr,

in **Hempen** Gasthaus zu **Ekern,** wozu Kauflustige eingeladen werden mit dem Bemerken, daß die Ländereien auch einzeln für sich zum Aufsatz kommen.

Nähere Auskunft erteile jederzeit.

Feldhus, Auktionator.

Holz-Verkauf

auf Lehe.

Rastede. Herr Ziegeleibesitzer **Lauw** in Bockhorn läßt am

Freitag, den 17. Januar,

nachm. 1 Uhr aufgd., in seinen Leher Forsten:

250 Fuhren

auf dem Stamm, starke Balken, Sparren, Rammpfähle, Gruben- und Richelholz,

auf Zahlungsfrist verkaufen.

J. Degen, Aukt.

Trauben-Wein.

Weißwein à 60, 70 u. 90 ₰ p. Ltr.
Rotwein à 85, 90, 100 „ „ „

i. Fäßchen von 25 Ltr. an, zuerst. p. Nachnahme. Probeflaschen stehen berechnet gerne zu Diensten.

Lipmann & Schultze, Wiesbaden.

Pecorin!

Bestes Vieh-Mast- u. Milchpulver der Gegenwart!

Pecorin besteht aus reinen Nährstoffen, wirkt vorzüglich auf Muskel- und Knochenbau! Verhindert engl. Krankheit! Sehr wertvoll zur Aufzucht junger Tiere! Bestes Mittel gegen Durchfälle und Kälberruhr 2c.

Vertrieb in Apotheken, Drogerien 2c. in Kartons zu ½ kg u. 2½ kg.

Haupt-Depot: Apotheke **Neuenkirchen** i. Oldb.: **A. Tönges;** in **Oldenburg** bei **E. Sattler,** Drog.

Eversten. Zu verkaufen e. schw., güste **Kuh.** **Hinrich Schnitger.**

Torf!

Saterländer Maschinentorf, prima Qualität, schweren u. leichten **Grabetorf** empfiehlt frei Verbrauchsstelle

H. Ebkes,

Torfgeschäft,

Osternburg, Charlottenstr. 6.

Jeder Pferdebesitzer
kaufe nur unsere stets scharfen
Patent-H-Stollen
(Kronentritt unmöglich)
mit nebiger Fabrikmarke.

Nachahmungen weise man zurück, da die Vorzüge der H-Stollen bedingt sind durch eine besondere Stahl-Art, die nur wir verwenden.

Man verlange neuesten illustrierten Katalog.

Leonhardt & Co.
Berlin-Schöneberg.

Hurra Butjarland!

Lied von **E. Pleitner.**
— Komponiert von **Th. Harms.** —
Preis 1 ℳ

Zu haben durch alle Buchhandlungen u. von Th. Harms, Rodenkircherwurp.

Futterstroh.

Preis per 500 Kilo 22 Mark.

Gut Loy.

Justus Fischer,

Zwischenahn,

empfiehlt

sämtliche Sorten vorzüglicher

Rot- und Weißweine

der Weingroßhandlung

Herm. A. Becker
in Oldenburg.

◀ Alleinige Niederlage ▶ für Zwischenahn u. Umgegend.

Verantwortlich für Politik u. Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Ramdohly, Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg